

LERNUNTERLAGEN DES ÖGV AUSBILDUNGS- UND SPORTREFERATES

KURSLEITER UNTERORDNUNG



Inhalt:

Präsentation

Anhang A: Merkblätter

Anhang B: Prüfungsfragen für theoretische Prüfung


Anhang C: Literaturempfehlungen (beispielhaft)



ÖGV- KURSLEITERAUSBILDUNG UNTERORDNUNG

Referent: Dipl.Ing. Ernst Kisser
Akademisch geprüfter Kynologe


© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018



Inhalt:

- Voraussetzungen und Schulungsaufbau
- Fortbildungsverpflichtung
- Aufgaben des Kursleiters
- Kursaufbau im Welpenkurs
- Kursaufbau im Junghundekurs
- Kursaufbau im Gehorsamskurs
- Prüfungsordnung
- Vorbereitung einer Prüfung

© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018




Allgemeines:

- Alle nachfolgend verwendeten Bezeichnungen gelten immer für beide Geschlechter. Es wurde zu Gunsten eines besseren Flusses auf das „Gendern“ verzichtet.
- Mein Dank gilt allen Autoren, Fotografen und „Fotomodells“, die ihre Zustimmung erteilt haben, in der nachfolgenden Präsentation zitiert bzw. dargestellt zu werden. Insbesondere erwähnt sei hier Gerold Scheyrer, der mir seine Lernunterlagen zur weitem Verwendung überlassen hat!

© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

1. Voraussetzungen und Schulungsaufbau:




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

1. Voraussetzungen und Schulungsaufbau:

Voraussetzungen für die Zulassung zur Kursleiterprüfung:

- Ausbildung und Führung eines selbstausgebildeten Hundes bis zur BGH 2 (ab 2019 IBGH 2)
- Schulung „Grundlagentheorie Kursleiter“ (1 Tag)
- Theoretische Schulung Kursleiter UO (1 Tag)
- Praktische Schulung Kursleiter UO (2 Tage)
- (Empfehlung: Schulung „Didaktik“ 1 Tag)




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

1. Voraussetzungen und Schulungsaufbau:

Voraussetzungen für die Zulassung zur Kursleiterprüfung:

Am Tag der Kursleiterprüfung müssen ALLE Voraussetzungen ausnahmslos erfüllt sein, da ansonsten die Teilnahme an der Prüfung nicht möglich ist!




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

1. Voraussetzungen und Schulungsaufbau:

Kursleiterprüfung:

- Prüfungskommission im 4-Augen-Prinzip
- Theoretische Prüfung: selbst gezogene Fragen aus dem Fragenkatalog (siehe Anhang)
- Praktische Prüfung: Lösen von Aufgaben aus dem Kurs- bzw. Prüfungsbetrieb, tw. mit einem zur Verfügung gestellten HF samt HD
- Beide Teile müssen bestanden werden
- Wiederholungen (auch Teilwiederholungen) zulässig



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018


2. Fortbildungsverpflichtung:



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

2. Fortbildungsverpflichtung:


- Alle ÖGV-Kursleiter sind verpflichtet, sich fortzubilden
- Der Nachweis von mind. 15 anrechenbaren Fortbildungsstunden innerhalb von 2 Jahren ist zu erbringen
- Es werden nur jene Schulungen angerechnet, die als anrechenbare Fortbildung ausgeschrieben wurden
- Bei anerkannten externen Schulungen ist der Teilnehmer verpflichtet, seine Teilnahme nachweislich zu belegen (Einreichung im ÖGV-Büro)
- Bei Versäumnis erlischt die Kursleiterberechtigung



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018


2. Fortbildungsverpflichtung:

Die Teilnahme an den Modulen 1, 2 und 4 zur ÖKV-Trainerausbildung wird **einmalig** als Fortbildung anerkannt (Modul 3 ist identisch mit der Schulung „Grundlagentheorie Kursleiter“)




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

3. Aufgaben des Kursleiters:




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018


Hundeerziehung ist notwendig, um den Hund in seine Umwelt so zu integrieren, dass er selbst und seine Umwelt keinen Schaden erleidet




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018



„Es ist verboten, einem Tier ungerechtfertigt Schmerzen, Leiden oder Schäden zuzufügen oder es in schwere Angst zu versetzen.“


 TSchG § 5. (1)

© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018



„Gegen Abs. 1 verstößt insbesondere, wer die Aggressivität und Kampfbereitschaft von Tieren durch einseitige Zuchtauswahl oder durch andere Maßnahmen erhöht;


Stachelhalsbänder, Korallenhalsbänder oder elektrisierende oder chemische Dressurgeräte verwendet oder techn. Geräte, Hilfsmittel oder Vorrichtungen verwendet, die darauf abzielen, das Verhalten eines Tieres durch Härte oder durch Strafreize zu beeinflussen oder Würgehalsbänder ohne Stoppmechanismus verwendet.“

 TSchG § 5. (2)

© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

3. Aufgaben des Kursleiters (KL):


- Bindeglied zwischen Kursteilnehmer (KT) und dem zuständigen ÖKV-Trainer (TR) und dem Vorstand
- Erste Ansprechperson des KT in allen Fragen der Ausbildung und des Hundesports
- Unterstützung des TR bei der Organisation des Kursgeschehens sowie Prüfungen (Prüfungsleitertätigkeit)
- Beratung und Unterstützung der KT in allen kynologischen Belangen
- Vorbildwirkung (hundesportliche Betätigung mit eigenem Hund)
- Persönliche Weiterbildung



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

3. Aufgaben des Kursleiters (KL):


- Achten auf geeignete (Mindest-)Ausrüstung der KT für jeden Kurs.
- Kleidung: festes Schuhwerk, wetterfeste Jacke und Hose, ev. Bauchtasche oder Trainingsweste
- Für den Hund: Halsband oder Brustgeschirr, beim Halsband auf Stoppmechanismus achten, 1 m-Leine, Leckerli, Spielzeug, Maulkorb, Kotsackerl



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018


3. Aufgaben des Kursleiters (KL):

Der KL garantiert, dass die Ausbildung der KT und deren Hunde **effizient** und **tierschutzgerecht** erfolgt! Sie muss dabei den Erkenntnissen der **modernen Verhaltenslehre** (Verhaltensregeln, Lerngesetze, Trainingsmethodik etc.) entsprechen!



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Organisatorisch:

- Für Hunde bis ca. 5 Monate
- Geeigneter Welpenspielplatz (Abenteuerspielplatz)
- Größe der Gruppe je KL max. 8 Hunde
- Bei mehreren Gruppen → möglichst immer gleicher KL bei einer Gruppe




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Ziele des Welpenkurses für den Hund:

- Spielen fördert:
 - Körperliche Entwicklung (Muskelbildung, Ausdauer, Kraft)
 - Verhaltensentwicklung (Sozialverhalten)
 - Sinnesentwicklung (Reiz-Reaktionsbeziehung)
 - Gefühlsentwicklung (Zusammengehörigkeitsgefühl, Hunde werden selbstsicherer und ausgeglichener)




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Ziele des Welpenkurses für den Hund:

- Hunde lernen:
 - Kommunikation mit Artgenossen
 - Kommunikation mit ihrem Menschen
 - Bindungsaufbau zu ihrem Menschen
 - Vertrauensstärkung zu ihrem Menschen




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Ziele des Welpenkurses für den Hund:

- Hunde lernen:
 - Gewöhnung an Umweltreize
 - Gewöhnung an verschiedene Menschen
 - Gewöhnung an Hunde mit anderem Aussehen
 - Erziehung zum Familienmitglied, soll sich in seinem „Menschenrudel“ gut zurecht finden
 - Gewöhnung an Verkehrsreize




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Ziele des Welpenkurses für den Menschen:

- Hundeführer lernen:
 - Kommunikation mit dem eigenen Hund
 - Grundlagen des Ausdrucksverhaltens von Hunden
 - Informationen über Dinge aus dem täglichen Zusammenleben mit dem Hund
 - Hilfen zu Problemlösungen im täglichen Zusammenleben mit dem Hund
 - Grundlagen des richtigen Führens von Hunden




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Ziele des Welpenkurses für Mensch und Hund:

- Gemeinsames Lösen von Aufgaben
- Vertrauensfindung und -festigung
- Handling mit Leine, Halsband/Brustgeschirr, Maulkorb
- Einfache Pflegemaßnahmen (Ohren, Pfoten, Zähne, Fell)
- Richtiges Heranrufen des Hundes




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Aufbau einer Kursstunde:

- Welpenplatz wird auf Aufforderung des KL mit angeleiteten Hunden betreten
- Auf Anweisung Ableinen, Hund wird noch festgehalten und auf Anweisung mit einem HZ zum Spielen entlassen
- Auf Anweisung Heranrufen und loben, bis jeder Hund bei seinem HF ist, wieder zum Spielen entlassen
- Erneutes Heranrufen wie oben, anleinen
- Praktische Übungen




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Aufbau einer Kursstunde, Fortsetzung:

- Erneute kurze Spielfase
- Pause im Vereinsheim oder im Freien an Tischen → Infotime
- Praktische Übungen
- Entlassung der KT mit angeleintem Hund




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Aufbau einer Kursstunde, Beschreibung der einzelnen Teile:

- Freies Spiel der Hunde:
 - Wenn erforderlich: Gruppe je nach Größe und Alter teilen
 - Hunde sich selbst überlassen, aber beobachten, kurze Erklärung der von den Hunden gezeigten Verhaltensweisen durch KL, keine sonstigen Erklärungen




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Aufbau einer Kursstunde, Beschreibung der einzelnen Teile:

- Heranrufen der Hunde:
 - HF werden auf dem Platz verteilt (nicht nebeneinander stehen)
 - HF macht sich klein, Leine ist eingesteckt (nicht in der Hand halten)
 - Hund wird mit Belohnung herangerufen und gelockt, nicht eingefangen!
 - Während Hund Leckerli nimmt, mit 2. Hand von unten auf das Halsband / Brustgeschirr greifen und dann anleinen bzw. wieder zum Spielen entlassen




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Aufbau einer Kursstunde, Beschreibung der einzelnen Teile:

- Praktische Übungen:
 - ACHTUNG: JEDE ÜBUNG ZUERST ERKLÄREN, DANN ÜBEN! (gilt für alle Kurse!)
 - Geeignete Übungen für jeden Hund aussuchen, dem Leistungsniveau angepasst
 - Geräte müssen einwandfrei sein
 - Der übende Hund ist abgeleint, Leine vom HF eingesteckt (nicht in der Hand), die anderen Hunde angeleint in etwas Abstand




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Aufbau einer Kursstunde, Beschreibung der einzelnen Teile:

- Praktische Übungen, Fortsetzung:
 - Welche Übungen?
 - Drüber
 - Drunter
 - Durch
 - Bodenarten, Untergründe
 - Steigen
 - Einzelrufen (verschiedenste Varianten)
 - etc.....
 - NICHT SPRINGEN!



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

4. Kursaufbau im Welpenkurs:

Aufbau einer Kursstunde, Beschreibung der einzelnen Teile:

- Pause:
 - Keine Pause für den KL und die KT
 - Im Vereinsheim oder im Freien an Tischen
 - Zeit für Erklärungen und Informationen an die KT
 - Zeit für Fragen der KT an den KL
 - Hunde sollen sich angeleint möglichst ruhig unter den Tischen verhalten, kein Spielen der Hunde, Hunde nicht ins Auto bringen



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

5. Kursaufbau im Junghundekurs:



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

5. Kursaufbau im Junghundekurs:

Organisatorisch:

- Für Hunde ab ca. 6 Monaten (bis max. 1 Jahr, abhängig von der Individualentwicklung des Hundes)
- Geeigneter Welpenspielplatz (Abenteuerspielplatz), manchmal auch UO-Platz bzw. Freigelände, ev. öffentlich
- Größe der Gruppe je KL max. 8 Hunde (im Freigelände oder öffentlich max. 4 Hunde)
- Bei mehreren Gruppen → möglichst immer gleicher KL bei einer Gruppe




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

5. Kursaufbau im Junghundekurs:

Ziele des Junghundekurses für den Hund:

- Dürfen Hunde hier noch spielen?
 - Der Sozialkontakt mit Artgenossen ist auch im Junghundealter sehr wichtig
- Berücksichtigung besonderer individueller Neigungen der Hunde (es muss passen)
- Spielfasen deutlich kürzer halten als im Welpenkurs
- Beginnende Geschlechtsreife berücksichtigen
- Ev. läufige Hündinnen haben leider Spielpause, dürfen aber sonst am Kurs selbstverständlich mitmachen (außer in den Stehtagen)




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

5. Kursaufbau im Junghundekurs:

Ziele des Junghundekurses für den Hund:

- Hunde lernen:
 - Vertiefung und Fortführung von im Welpenkurs Gelerntem
 - Ausbildung zum Verkehrssicheren Hund (Jogger, Radfahrer, Autos, ... Vorbereitung auf BH-Verkehrsteil)
 - Vorbereitungsübungen zu „sitzen, liegen, stehen, vorsitzen, fuß gehen in geeignetem Ausmaß
- Konzentrations- und Hemmübungen




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

5. Kursaufbau im Junghundekurs:

Ziele des Junghundekurses für den Menschen:

- Hundeführer lernen:
 - Vertiefung und Fortführung von im Welpenkurs Gelerntem
 - Umgang mit dem eigenen Hund in schwierigen Situationen (Ablenkung, Pubertät)
 - Vorbereitungsübungen zu „sitzen, liegen, stehen, vorsitzen, fuß gehen in geeignetem Ausmaß
- Konzentrations- und Hemmübungen




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

5. Kursaufbau im Junghundekurs:

Ziele des Junghundekurses für Mensch und Hund:

- Richtige Motivation des Hundes (Futter, ev. Spielzeug)
- Grundlegendes zum richtigen Aufbau neuer Übungen
- Grundlagen des richtigen Timings
- Kommunikation, Vertrauen, Bindung




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

5. Kursaufbau im Junghundekurs:

Aufbau einer Kursstunde:

- Platz wird auf Aufforderung des KL mit angeleiteten Hunden betreten
- Ableinen und zum Spielen entlassen, wie im Welpenkurs
- Kurze Spielfase (siehe oben)
- Heranrufen und anleinen
- Kurze Übungen zum „Grundgehorsam“
- Übungen an den Geräten
- Pause
- Fortsetzung der praktischen Übungen
- Ev. kurze Spielfase
- Entlassung der KT mit angeleitem Hund




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

5. Kursaufbau im Junghundekurs:

Aufbau einer Kursstunde, Beschreibung der neuen Teile:

- **Übungen zum Grundgehorsam:**
 - Einzel üben, wenn möglich ohne Leine
 - Jede Übung max. 30 Sekunden
 - Jede Übung so (einfach) gestalten, dass sie für HF und HD bewältigbar ist
 - Üben zuerst OHNE Hörzeichen (5-Finger-Regel beachten)
 - Richtiges Bestätigen (Timing), ev. Klicker



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

5. Kursaufbau im Junghundekurs:

Aufbau einer Kursstunde, Beschreibung der neuen Teile:

- Übungen zum Grundgehorsam, Fortsetzung:
 - Positionen sitzen, liegen, stehen, ev. auf Tisch
 - Kurzes Gehen (wenige Schritte!) an der linken Seite in richtiger Fußposition
 - Konzentration auf den HF, während ein anderer Hund vorbeigeführt wird
 - Einfache Begegnungsübungen (Mensch-Hund, Hund-Hund)
 - Hereinrufen mit Vorsitz



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

5. Kursaufbau im Junghundekurs:

Aufbau einer Kursstunde, Beschreibung der neuen Teile:

- Übungen an den Geräten:
 - Diverse Geräte wurden im Welpenkurs bereits einzeln erlernt
 - Zusammensetzen mehrerer Geräte (2 - 5) zu einem einfachen Parcours
 - Neue Geräte (höher, wackelig, beweglich)
 - Treppensteigen
 - Üben ohne Leine, die anderen Hunde warten angeleint



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

5. Kursaufbau im Junghundekurs:


Aufbau einer Kursstunde, Beschreibung der neuen Teile:

- Der verkehrssichere Hund:
 - Begegnung mit Joggern, Radfahrern, Autos, Kinderwagen, Müllmann ...
 - Übungen zuerst am Platz (vertraute Umgebung)
 - Dann auf dem Parkplatz
 - Erst dann im „öffentlichen Verkehr“
 - Übungen kurz halten, Konzentrationsfähigkeit der Hunde beachten



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

6. Kursaufbau im Gehorsamskurs:




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

6. Kursaufbau im Gehorsamskurs:

Organisatorisch:

- Für erwachsene Hunde ab frühestens 9 Monaten, abhängig von der Individualentwicklung des Hundes
- UO-Platz, Freigelände, öffentlich
- Größe der Gruppe je KL ideal 4 Hunde, jedoch max. 6 - 8 Hunde (im Freigelände oder öffentlich max. 4 Hunde)
- Bei mehreren Gruppen → möglichst immer gleicher KL bei einer Gruppe




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

6. Kursaufbau im Gehorsamskurs:

Organisatorisch:

- Unterscheiden: Hunde mit Vorkenntnissen (aus Welpen- und/oder JUHU-Kurs) oder echte Anfänger
- Unterscheiden: HF mit sportlichen Ambitionen oder Alltags-HF
- Unterscheiden: Grundkurse oder Fortgeschrittene
- Sinnvoll: eigener BH-Vorbereitungskurs



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

6. Kursaufbau im Gehorsamskurs:

Organisatorisch:

- Spielen der Hunde im Kurs:
 - Aus haftungstechnischen Gründen nicht sinnvoll
 - Man kann (wenn möglich und erwünscht) den HFn, wenn sie sich ausreichend kennen, die Möglichkeit einräumen, auf **eigene Verantwortung** nach dem Kurs ihre Hunde spielen zu lassen



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

6. Kursaufbau im Gehorsamskurs:

Ziel des Gehorsamskurses für den Hund:

- Sinnvolle Beschäftigung mit seinem Menschen
- Erziehung zu einem in der Gesellschaft anerkannten Familienmitglied
- Erziehung zum verkehrssicheren Hund
- Vorbereitung für eine weiterführende hundesportliche Ausbildung



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

6. Kursaufbau im Gehorsamskurs:

Ziel des Gehorsamskurses für den Menschen:

- Vertiefung (bzw. Aufbau) der Mensch-Hund-Kommunikation
- Richtiges Führen des Hundes im Alltag
- Erlernen von Methoden art- und tierschutzgerechter Ausbildung
- Vorbereitung für eine weiterführende hundesportliche Ausbildung




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

6. Kursaufbau im Gehorsamskurs:

Ziel des Gehorsamskurses für Mensch und Hund:

- Programm laut BH, BGH 1 - 3
- Sachkunde
- UO (fussgehen, sitzen, liegen, stehen, bleiben, herankommen, bringen, voransenden, klettern über Schrägwand)
- Verkehrsteil (Menschengruppe, Radfahrer, Jogger, Hundebegegnung, Auto, alleine lassen)
- Div. Auflockerungsübungen




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

6. Kursaufbau im Gehorsamskurs:

Aufbau einer Kursstunde:

- Faustregel: Dauer der Kurseinheit je anwesenden TN max. 15 Minuten
- Jede Übung in kleine Teilübungen und Lernschritte zerlegen
- Jede Übung kurz halten (beginnend mit wenigen Sekunden, später 1 - 2 Minuten)
- Einzelnes Arbeiten jedes HF, die anderen warten mit ruhigem Hund (kein Spielen)
- Schwerpunkte setzen




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

6. Kursaufbau im Gehorsamskurs:

Aufbau einer Kursstunde:


- UO-Platz wird auf Anweisung des KL mit angeleitem Hund betreten (hintereinander, nicht in der Türe stehen bleiben)
- Begegnungs- und Hemmübungen (Begrüßung durch KL oder Hilfsperson, HF gehen an einander vorbei, HF begegnen sich, Menschengruppe,)
- Aufbau und Fortsetzung der div. UO-Übungen
- Aufbau und Fortsetzung der div. Übungen des Verkehrsteils
- Einzelne Verabschiedung beim Verlassen des Platzes



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

6. Kursaufbau im Gehorsamskurs:
Aufbau einer Kursstunde:


Grundsatz: ein Hund darf zur Prüfung mehr können, als die PO verlangt!



© Dipl.-Ing. Ernst Kisser 2018


6. Kursaufbau im Gehorsamskurs:
Aufbau einer Kursstunde:

Die Ausführung, der Aufbau und die Umsetzung der einzelnen Übungen werden in den beiden Praxistagen des KL-UO-Seminars erarbeitet!



© Dipl.-Ing. Ernst Kisser 2018

7. Prüfungsordnung:




© Dipl.-Ing. Ernst Kisser 2018

7. Prüfungsordnung:

Aufbau der Prüfungsordnung (PO):

- Präambel: unbedingt einmal durchlesen
- Allgemeiner Teil: wichtige Bestimmungen für HF, KL/TR, PL, LR
- Beschreibung der Prüfungsstufen: ab 2019 neu: bei den Prüfungsstufen werden die Übungen und Punkte aufgelistet, die Beschreibung der Übungen erfolgt im Anschluss nur mehr einmal
- Die PO ist Pflichtlektüre für jeden KL und HF!




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

7. Prüfungsordnung:

Aufbau der Prüfungsordnung (PO):

Übungen	BH-VT	(I)BGH-1	(I)BGH-2	(I)BGH-3
Sachkunde				
Leinenführigkeit				
Freifolge				
Absitzen a. d. Bew.				
Ablegen mit Herank.				
Steh a. d. Schritt				
Bringen eb. Erde				
Bringen Schrägwand				
Voraussenden				
Ablegen unt. Ablenk.				
Verkehrsteil				




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

7. Prüfungsordnung:

Aufbau der Prüfungsordnung (PO):

Übungen	BH-VT	(I)BGH-1	(I)BGH-2	(I)BGH-3
Sachkunde	X			
Leinenführigkeit	X			
Freifolge	x			
Absitzen a. d. Bew.	x			
Ablegen mit Herank.	x			
Steh a. d. Schritt	0			
Bringen eb. Erde	0			
Bringen Schrägwand	0			
Voraussenden	0			
Ablegen unt. Ablenk.	X			
Verkehrsteil	X			




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

7. Prüfungsordnung:

Aufbau der Prüfungsordnung (PO):

Übungen	BH-VT	(I)BGH-1	(I)BGH-2	(I)BGH-3
Sachkunde	X	0		
Leinenfähigkeit	X	X		
Freifolge	X	X		
Absitzen a. d. Bew.	x	X		
Ablegen mit Herank.	x	X		
Steh a. d. Schritt	0	0		
Bringen eb. Erde	0	0		
Bringen Schrägwand	0	0		
Vorausenden	0	0		
Ablegen unt. Ablenk.	X	X		
Verkehrsteil	X	0		




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

7. Prüfungsordnung:

Aufbau der Prüfungsordnung (PO):

Übungen	BH-VT	(I)BGH-1	(I)BGH-2	(I)BGH-3
Sachkunde	X	0	0	
Leinenfähigkeit	X	X	X	
Freifolge	X	X	X	
Absitzen a. d. Bew.	x	X	X	
Ablegen mit Herank.	x	X	X	
Steh a. d. Schritt	0	0	0	
Bringen eb. Erde	0	0	X	
Bringen Schrägwand	0	0	0	
Vorausenden	0	0	X	
Ablegen unt. Ablenk.	X	X	X	
Verkehrsteil	X	0	0	




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

7. Prüfungsordnung:

Aufbau der Prüfungsordnung (PO):

Übungen	BH-VT	(I)BGH-1	(I)BGH-2	(I)BGH-3
Sachkunde	X	0	0	0
Leinenfähigkeit	X	X	X	0
Freifolge	X	X	X	X
Absitzen a. d. Bew.	x	X	X	X
Ablegen mit Herank.	x	X	X	X
Steh a. d. Schritt	0	0	0	X
Bringen eb. Erde	0	0	X	X
Bringen Schrägwand	0	0	0	X
Vorausenden	0	0	X	X
Ablegen unt. Ablenk.	X	X	X	X
Verkehrsteil	X	0	0	0




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

7. Prüfungsordnung:


Aufbau der Prüfungsordnung (PO):

- Beschreibung der Übungen → Zielvorgabe für unsere Ausbildung!
- Unterschiede in den Prüfungsstufen beachten!
- KL und PL **müssen** Übungen durchkommandieren können
- Punkte lt. PO stellen die relative Wertigkeit der Übungen dar



© Dipl.-Ing. Ernst Kisser 2018

8. Vorbereitung einer Prüfung:




© Dipl.-Ing. Ernst Kisser 2018

8. Vorbereitung einer Prüfung:

Aufgaben und Pflichten des Prüfungsleiters (PL):

- Der PL steht während der gesamten Veranstaltung für alle organisatorischen Aufgaben dem Leistungsrichter zur Verfügung
- Er darf daher bei dieser Veranstaltung keine anderen Funktionen ausüben und auch nicht mit einem Hund starten




© Dipl.-Ing. Ernst Kisser 2018

8. Vorbereitung einer Prüfung:

Aufgaben und Pflichten des Prüfungsleiters (PL):

- Ehestmögliche Festsetzung des Prüfungstermines
- Nominierung des Prüfungsleiters (bei größeren Veranstaltungen auch mehrere PL)
- Festlegen und Einladen des/der Leistungsrichter (Achtung auf Disziplinen und Abteilungen) → Zusage erforderlich




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

8. Vorbereitung einer Prüfung:

Aufgaben und Pflichten des Prüfungsleiters (PL):

- Veranstaltungsgenehmigung im Verwaltungsprogramm anlegen (spätestens 4 Wochen vor Veranstaltung)
- Drucksorten überprüfen, ev. nachbestellen
- Termin aushängen (Öffentlichkeitscharakter)




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

8. Vorbereitung einer Prüfung:

Aufgaben und Pflichten des Prüfungsleiters (PL):

- Fahrtengelände auswählen, Genehmigungen einholen
- Fährtenleger und Sportschutz Helfer einladen → Zustimmung einholen
- Geräte und Ausrüstung kontrollieren, ev. Instand setzen oder nachbeschaffen
- Sonstige Helfer (Menschengruppe, VT, Fährtenlotse, Platzhelfer, Parkplatzhelfer, ...) organisieren
- Zeitplan erstellen
- Ev. „Vorprüfung“ organisieren



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

8. Vorbereitung einer Prüfung:

Was der Prüfungsleiter sonst noch wissen muss:

- Mind. 4 Hundeführer
- Spätestens 3 Tage vor Termin ist der LR über Details zu informieren
- Alterslimit der Hunde und Voraussetzungen zum Antritt überprüfen
- Eintragung von Rassehunden ins ÖHZB prüfen
- Ahnentafeln vorlegen lassen



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

8. Vorbereitung einer Prüfung:

Was der Prüfungsleiter sonst noch wissen muss:

- Ein HF darf pro Tag nur an einer Prüfungsveranstaltung teilnehmen
- Ein Hund darf an einem Tag nur zu einer Prüfung geführt werden
- Bei Prüfung mit Reihung darf ein HF max. 2 Hunde führen



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

8. Vorbereitung einer Prüfung:

Was der Prüfungsleiter sonst noch wissen muss:

- Die Prüfung beginnt mit der Anmeldung im Büro und endet mit der Ausgabe der Leistungshefte nach dem letzten Starter
- Jede Abteilung beginnt und endet mit einer Meldung beim LR




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

8. Vorbereitung einer Prüfung:

Was der Prüfungsleiter sonst noch wissen muss:

- Identitätskontrolle des Hundes
- Halsung laut Prüfungsordnung, keine zusätzlichen „Bänder“ etc. gestattet
- Führleine mitführen
- Prüfungsergebnis im Leistungsheft eintragen und vom LR unterschreiben lassen




© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

8. Vorbereitung einer Prüfung:

Was der Prüfungsleiter sonst noch wissen muss:


- Der PL muss in der Lage sein, auf Verlangen des Starters, die Prüfung durchzukommandieren (dort, wo die PO das erlaubt). Achtung auf gleiche Bedingungen für alle Starter!



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

Anhang A:


- Div. Merkblätter zu verschiedenen Themen des Umgangs mit dem Hund und allgemeinen Haltungsfragen
- Können gerne an KT ausgehändigt werden



© Dipl.Ing. Ernst Kisser 2018

Anhang B:


- Prüfungsfragenkatalog für theoretische Prüfung
- In Kapitel unterteilt
- Aus jedem davon werden eine entsprechende Anzahl von Fragen gezogen und dann mit dem Prüfer erörtert



© Dipl.-Ing. Ernst Kisser 2018

Anhang B:


- Es gibt keinen Fragenkatalog zur praktischen Prüfung!
- Hier werden Fallbeispiele vom Prüfer vorgegeben und dann vom Kandidaten umgesetzt
- Der Aufbau der Übungen wird im praktischen Teil der Schulung erarbeitet



© Dipl.-Ing. Ernst Kisser 2018

Anhang C:

- Empfohlene Literatur



© Dipl.-Ing. Ernst Kisser 2018





Informationen für den Hundeführer

Zu folgenden Themen:

- PFUI - NEIN - AUS
- Wie verhält sich ein Leithund
- Rechte und Pflichten des Hundehalters
- Das Spielen der Hunde
- Beutespiele mit dem Hund
- Fortgehen mit dem Hund
- Wie lernt der Hund alleine zu bleiben
- Autofahren mit dem Hund
- Wie lernt der Hund angehängt auf seinen Führer zu warten
- Hund und Kind
- Probleme von Gartenbesitzern
- Angst vor Geräuschen
- Unerwünschtes Anspringen von Leuten
- Jogger und Radfahrer
- Wie gewöhne ich den Hund daran, kein unerwünschtes Futter zu fressen
- Die Läufigkeit der Hündin
- Das Raufen der Rüden / Hündinnen
- Urlaub mit dem Hund
- Möglichkeiten des Hundesports



Pfui – Nein – Aus

PFUI - VERBOTSHÖRZEICHEN

- für alles, was der Hund nie machen darf (z.B. Futter vom Boden aufnehmen, Leute anspringen...)

NEIN - KORREKTURHÖRZEICHEN / ABBRUCHSIGNAL

- für alles, was der Hund jetzt falsch macht (z.B. sitzt statt liegt, ...)

AUS - AUSLASSHÖRZEICHEN

- wenn der Hund etwas aus dem Fang auslassen soll (und nur dann). Nicht, um ein unerwünschtes Verhalten zu beenden! Wenn ein Hund etwas im Fang hält, handelt es sich dabei um ein richtiges Hundeverhalten das nun beendet werden soll (siehe auch nein oder pfui). Das Hörzeichen AUS ist vor der Verwendung gezielt aufzutrainieren.

Im Alltag können dafür selbstverständlich Alternativhörzeichen verwendet werden.



Wie verhält sich ein „Leithund“

„Leithund = Rudelführer“

Der Begriff „Leithund“ ist in der modernen Verhaltenslehre als überholt anzusehen. Ein Rudel ist eine Gruppe zusammenlebender Lebewesen (Wölfe, Hunde, Hund im Menschenrudel...). Man bezeichnet sie als „soziale Gruppe“. In dieser hat jedes Individuum seinen Platz, der durch den sozialen Status bestimmt wird. Ein sozial höherstehendes Mitglied hat mehr Rechte aber auch mehr Pflichten. Der soziale Status eines Rudelmitglieds wird über den Besitz bzw. die Verwaltung von Ressourcen (Futter, Wasser etc.) bestimmt.

In der Natur der Caniden gibt es keine diktatorischen Herrscher oder Machtinhaber. Die soziale Struktur muss sich aus den Fähigkeiten der einzelnen Rudelmitglieder entwickeln, so dass sichergestellt ist, dass das Rudel bestmöglich „funktioniert“ bzw. erfolgreich ist. Wenn die vorhandene Struktur nicht geeignet ist, das sicherzustellen, werden die Rudelmitglieder versuchen, eine geeignetere Struktur zu finden.

Um in unseren gemischten Mensch/Hund – Rudeln in einer gesicherten Struktur zu leben, ist es erforderlich, dass wir Menschen über die Ressourcen des Hundes (der Hunde) bestimmen und sie verwalten. Tun wir das nicht, neigt der Hund dazu, etwas an der Struktur verändern zu wollen. Der Drang in der sozialen Struktur aufzusteigen ist Hunden angeboren (sozial-expansives Verhalten). Dieses Verhalten ist nicht bei allen Hunden bzw. Rassen gleich ausgeprägt. Das ist der Hauptgrund für viele Probleme, die Mensch und Hund miteinander haben.

Hunde und Menschen leben in einer sozialen Gruppe miteinander. Hunde brauchen mehr als Begleitung und Belohnung dessen, was erwünscht ist, sie brauchen richtungsweisende Führung, die Freiheiten schafft, sie in soziale Gefüge eingliedert, die rechtzeitig dort Grenzen setzt, wo sie einfach für ein stimmiges Miteinander nötig sind, in der Familie, und in der Gesellschaft (Dr. Feddersen-Petersen). Spielaufforderungen und Streicheleinheiten (sind ebenfalls Ressourcen) sollten in der Mensch-Hund Beziehung immer vom Menschen aus gestartet werden. Dies macht den Menschen für den Hund interessanter und unterstreicht seine soziale Stellung.

Dabei ist zu beachten, dass in einem Rudel auch sozial niedrigere Tiere Anspruch auf Ressourcen (lebenswichtige Elemente wie Fressen, Trinken, Ruhe, Fortpflanzung etc.) haben. Deshalb muss ein Hund, der seinen Knochen durch knurren verteidigt, nicht unbedingt unsere Position als sozial Höherstehenden in Frage stellen. Er hat wahrscheinlich nur Angst, dass wir ihm seine Ressource wegnehmen.

Im ersten Ansatz wird daher diesem Drohverhalten nachgegeben, um die Situation zu deeskalieren. In der Folge ist zu trainieren, dass der Hund erkennt, dass er um seine



Schulungsunterlagen
ÖGV-KURSLEITER-Anhang A



Ressource nicht bängen muss und daher ein Drohen in dieser Situation nicht nötig ist. Hierbei ist ein ruhiges und sicheres Auftreten notwendig. Man sollte sich ruhig zum Hund bewegen keine Angst zeigen, ihm jedoch seinen Kochen nicht wegnehmen, um damit zu zeigen, dass es gar nicht notwendig ist hier aggressives Verhalten zu zeigen, da wir ihm seine Ressource gar nicht wegnehmen wollen.



Rechte und Pflichten des Hundehalters

Artgerechte Haltung

Der Tierbesitzer ist gesetzlich verpflichtet, sein Tier artgerecht zu halten, zu ernähren und zu pflegen. Kranke Tiere muss der Tierbesitzer entsprechend versorgen oder versorgen lassen. Wer seinen Vierbeiner nicht artgerecht versorgt bzw. verwaarlosten lässt, begeht Tierquälerei.

Für Wachhunde, die im Freien leben, gelten in einigen Bundesländern spezielle Vorschriften, die eine entsprechend große Hütte und ausreichend Schutz vor schlechter Witterung und Zugluft vorschreiben.

Ordnungsgemäße Haltung

Der Tierbesitzer ist gesetzlich verpflichtet, sein Haustier ordnungsgemäß zu halten. Das heißt, in Wohnhausanlagen kann Sie der Hausherr kündigen, wenn Sie durch "rücksichtsloses oder grob ungehöriges Verhalten den Mitbewohnern das Zusammenleben verleiden". Etwa, wenn Ihr Hund dauernd bellt, Mitbewohner wiederholt anspringt, wenn Unsauberkeit und damit die Gefahr von Geruchsbelästigung und Ungezieferbildung besteht.

Mitbewohner (andere Parteien) können sich an den Hausbesitzer wenden, der dann berechtigt ist, Schritte zu unternehmen.

Der Hund in der Mietwohnung

Wenn Sie in einer Mietwohnung leben, ist der Mietvertrag ausschlaggebend, ob Sie einen Hund halten dürfen oder nicht. Wird im Mietvertrag auf die Hausordnung verwiesen, dann gelten deren Bestimmungen.

Sind keine Vereinbarungen getroffen, müssen Sie die Zustimmung des Hausherrn einholen. In manchen Verträgen ist die Heimtierhaltung ausdrücklich untersagt. Sobald der Vertrag unterschrieben ist haben Sie sich damit einverstanden erklärt.



Darf der Hund bellen?

Ob und wie viel ein Hund bellen darf, ist in der Gemeinde- bzw. in Wien in Magistratsverordnungen unterschiedlich geregelt. Häufig gelten allgemeine Einschränkungen wie "Tierhalter haben alle notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um Lärmbelästigungen seitens der gehaltenen Tiere hintanzuhalten."

Einige strenge Bestimmungen lauten; Hunde müssen während der Nachtzeit innerhalb von Wohnungen oder geschlossenen Hofräumen bleiben. Die jeweiligen Vorschriften sind bei den Gemeinden zu erfragen.

Leinen- und Maulkorbzwang

Der Leinen- und Maulkorbzwang sollte ursprünglich vor allem in größeren Städten der Tollwutverbreitung vorbeugen. Heute dient er vor allem dem Schutz von Mitmenschen vor Bissen. Wo diese Vorschriften gelten muss der Besitzer bei Verlassen der Wohnung oder des Gartens Folge leisten. Auf jeden Fall ist der Leinen- und Maulkorbzwang in öffentlichen Verkehrsmitteln zu befolgen.

Lassen Sie Hunde im Wald nie ohne Leine laufen. Jäger und Wildhüter sind berechtigt und verpflichtet, wildernde Hunde zu erschießen (Achtung: Jagdgesetze sind Landessache und daher in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich).

In Park-, Grün- und Gartenanlagen müssen Sie spezielle gesetzliche Verbote beachten. Dasselbe gilt für Kinderspielplätze. Der Hundehalter haftet für jeden Schaden, den der Hund anrichtet. Wenn dieser ohne Leine und Maulkorb unterwegs war, gelten nicht einmal Einwände.

Die Hundeabgabe

So gut wie alle größeren Gemeinden und Städte haben Abgaben für die Haltung von Hunden vorgeschrieben. Die Abgabe muss jährlich entrichtet werden. Als Bestätigung gilt die Hundemarke (gilt nichtmehr überall gleich), die man am Halsband des Tieres so anbringen muss, dass sie nicht verloren werden kann. Ein Hund ohne Marke kann behördlich eingefangen werden.



Vorsicht bissiger Hund

Grundsätzlich gilt für jeden Tierhalter, dass er seinen Hund so verwahren muss, dass niemand zu Schaden kommt. Tiere, die nervös, schreckhaft, bissig und/oder unberechenbar sind, bedürfen besonderer Verwahrung. Das Schild "Vorsicht bissiger Hund" ist eine Warnung, mehr aber nicht.

Wenn bestimmte Personen wie Arzt, Bäcker, Briefträger usw. regelmäßig Ihr Grundstück betreten, müssen Sie Vorsorge treffen, dass der Hund mit dem Besucher nicht in Kontakt kommt. Ist der Briefkasten am Gartenzaun angebracht und muss der Briefträger nur in Ausnahmefällen ins Haus, kann man annehmen, dass er vorher anläutet. Wenn nicht, betritt er das Grundstück auf eigene Gefahr. Die Verwahrungspflicht gilt nicht für Personen, die kein Recht haben, Ihr Grundstück zu betreten (Achtung, die Judikatur kennt auch hier Ausnahmen z.B. für Kinder oder unmündige Personen).

Der Hund auf der Straße

Einen Hund, der auf die Straße läuft, darf ein Autolenker nicht einfach überfahren, er muss sein Fahrzeug abbremsen. Kommt dabei jemand zu Schaden, so haftet der Tierhalter.

Ihr Hund kann aber auch Opfer eines Verkehrsunfalls werden. Der Autofahrer ist dabei verpflichtet, seine Identität bekannt zu geben oder die Polizei zu informieren sowie im Rahmen seiner Möglichkeiten die notwendige Hilfeleistung zu gewähren.



Das Spielen der Hunde

Der Spielplatz

o **Spielplatz:**

abwechslungsreich gestatteter Abenteuerspielplatz (z.B. Reifen, Tunnel, flatternde Tücher, verschiedene Bodenarten, Wasserbecken, Stufen,...) - hängt von der Phantasie des Kursleiters ab! Wichtig ist, dass beim Spielen am Spielplatz die Hunde unter sich bleiben und die HF sich nicht einmischen. In jeder Stunde sollte die Menschengruppe zusammen in einem anderen Teil des Spielplatzes stehen, damit die Hunde, die sich normalerweise in der Nähe ihrer Menschen aufhalten, die verschiedenen optischen und akustischen Reize durchmachen. Die Kommunikation von Hund zu Hund ist sicher verständlicher als die von Mensch zu Hund.

o **Babyzwinger:**

ca. 2 x 2 m groß, für sehr ängstliche Hunde. Man gibt den betreffenden Hund erst einmal alleine in den Zwinger. Hat er sich ein wenig beruhigt, kann man einen erfahrenen, ruhigen zweiten Hund zu ihm geben, den der Kursleiter auswählen soll. Mit diesem soll sich der Ängstliche anfreunden und Vertrauen gewinnen. Wenn das funktioniert, lässt man diese beiden auf den Spielplatz. Dort wird es sicher einige Zeit dauern, bis er sich zurechtfinden wird. Der Hundeführer sollte zwar immer bei seinem Hund sein, sich aber ganz ruhig und unbeteiligt verhalten (nicht streicheln und trösten wollen!) Auch hier wird die Nachahmung genützt.

Spielen mit Artgenossen

Sollte nur im Welpen- und Junghundekurs gestattet werden. Immer nach biologischem Alter und Größe der Hunde getrennt. Brustgeschirr und Halsung entfernen! Hunde bleiben sich selbst überlassen, HF sind aber zur Kontrolle anwesend. Nie Hunde ohne Aufsicht spielen lassen! Die Welpenspiele sehen oft sehr wild aus. Die Hunde springen einander an, zeigen die Zähne und kugeln über und untereinander. Es gibt aber fast nie Verletzungen dabei. Im Spiel lernt der Welpe lebenswichtige Verhaltensweisen des Erwachsenenlebens.

Das Spiel fördert



- die körperliche Entwicklung: es bildet die Muskeln, erzieht zur Ausdauer und gibt Kraft
- die Verhaltensentwicklung: das Sozialverhalten wird erlernt
- die Sinnesentwicklung: der Hund lernt das bereits Gelernte besser und schneller einzusetzen (Reiz-Reaktionsbeziehung)
- die Gefühlsentwicklung: ein Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht, die Tiere werden ausgeglichener und selbstsicherer

Da für Welpen ein längeres Konzentrieren nicht möglich ist, muss man ihnen die Möglichkeit geben, ihren Bewegungsdrang in Spielpausen abzureagieren. Wenn man Welpen beim Spielen beobachtet, kann man lernen, sich im Spiel Mensch - Hund richtig zu Verhalten. Welpen müssen die unerwünschte Intensität des Einsatzes ihrer Zähne beim Spiel mit Artgenossen erst durch Erfahrung lernen. Das bedeutet, dass sie von Natur aus nicht wissen, dass sie beim Spielen den Partner mit den Zähnen verletzen können, wenn sie zu fest zubeißen. Im Spiel mit Artgenossen lernen sie, dass bei zu argen Grobheiten der Spielpartner mit derselben Intensität antwortet und/oder das Spiel beendet.

Spielen mit Hundeführer

Achtung beim Zahnwechsel!

Das Spiel des Hundeführers mit seinem vierbeinigen Freund ist besonders wichtig, weil es die Bindung der beiden verbessert und festigt. Folgende Spiele sollten von Anfang an gefördert werden:

Herumbalgen mit dem Hund

Werden Sie sich ruhig mit ihrem Vierbeiner auf den Boden. Schmeißen Sie ihn um, wälzen Sie ihn. Klopfen Sie ihn ab und necken Sie ihn· lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf!

VERSTECKEN: des Hundeführers, wenn der frei laufende Hund gerade von etwas anderem abgelenkt wird. Je jünger der Welpe ist, umso größer ist seine Enttäuschung, wenn er sein Rudelmitglied verloren hat. Er wird in Zukunft sicher besser auf sein Herrchen/Frauchen aufpassen und sich nicht so weit entfernen. Wenn er seinen Führer gefunden hat, wird der Hund ordentlich gelobt und mit Leckerli belohnt.



Spielen mit Gegenständen

z.B. Hölzer, Bälle, Tücher usw. Wenn der Hundeführer sich die Zeit nimmt und wartet, bis der Hund die weggeworfene Gegenstände zu ihm bringt und sie erst dann wieder als Belohnung wegwirft, kann er dem Hund spielend lernen, Dinge herzugeben, wenn es sein Besitzer verlangt. Das kann sehr nützlich werden, wenn der Hund z.B. beim Spaziergehen Knochen oder sonstige Dinge findet, die man ihm nicht überlassen möchte.

Beim Spiel mit Bällen bitte NIE Tennisbälle, Schaumgummibälle oder kleine Bälle verwenden, die im Eifer des Gefechtes verschluckt werden können. Tennisbälle haben eine harte Oberfläche, die wie Schleifpapier auf die Zähne wirken. Außerdem können sie, wie auch Schaumgummibälle, zerbissen werden. Werden die Teile verschluckt, kann es zu Magen- oder Darmverschlüssen kommen.

Versucht man von Anfang an, mit dem Hund mit Gegenständen zu spielen, die an einer Schnur befestigt sind (Kongs, Bälle, Beißwurst...) und überlässt diese dem Hund erst dann, wenn er dafür ordentlich "gekämpft" hat, kann man hier bereits den Grundstein für die spätere Motivation mit einem Spielzeug legen. Dabei bekommt der Hund sein Spielzeug immer vom Hundeführer als Belohnung für eine positiv beendete Gehorsamsübung. Wichtig ist dabei, dass das Spielzeug immer in der Hand des Hundeführers bleibt, damit der Hund die Belohnung (=Bestätigung) vom Führer und nicht vom Spielzeug ausgehend betrachtet.

Diese Übungen sind ein wesentlicher Bestandteil der Bindungsarbeit und können, bei richtiger Durchführung, die Erziehung des Hundes enorm vereinfachen. Wichtig dabei ist, dass der Mensch bestimmt, wann das Spiel mit dem Hund beginnt und wann es endet.

Beutespiele mit dem Hund

Als Beute sollte anfangs das Lieblingsspielzeug des Hundes gewählt werden. Dieses soll so groß beschaffen sein, dass der HF es noch in seiner Hand halten kann, wenn der Hund es im Fang hält. Bevorzugt sollten weiche Materialien verwendet werden.

Beute fangen...

Der Hundeführer bewegt das Spielzeug wie eine Beute:

- Am Boden
- Mit schnellen, kurzen Bewegungen
- Mit Geräuschen



- Immer weg vom Hund

IN DER NATUR GILT:

"Alles was vom Hund flieht ist Beute, was auf ihn zukommt bedeutet Gefahr"!

Wir versuchen in der Ausbildung den Hund auf Beutegegenstände zu fixieren. Ein davonfliegender Ball ist eine Beute, **ein laufendes Kind, Radfahrer und so weiter ist keine Beute (kontextspezifisches Lernen).**

Will der Hundeführer das Spiel beenden muss er die Beute ruhig halten und der Hund muss lernen, auf das Hörzeichen „Aus“ das Spielzeug herzugeben. Hat der Hund die Beute gefasst (nie zu leicht machen!) beginnen wir mit der Beute zu spielen. Dabei zieht der HF so fest am Spielzeug, dass er einmal etwas stärker ist als der Hund, dann gleich stark und schließlich auch der Hund den HF nachzieht. Wenn wir so weit sind, dass der Hund stärker ist als sein Führer lassen wir uns auch mal die Beute aus der Hand reißen, wenn der Hund eine ruckartige Bewegung (man nennt dies kontern) mit dem Spielzeug macht.

Hält der Hund die Beute nicht fest genug rucken wir ihm diese aus seinem Fang (bitte auf die Zähne aufpassen!). Dann gehört die Beute uns und der erste Teil, das Beute Fangen beginnt wieder oder das Spiel wird beendet, was meist zur Folge hat, dass der Hund das nächste Mal besser auf sein Spielzeug aufpasst. Zu Beginn des Spieles bitte immer den/das selben Ton oder Geräusch verwenden, damit der Hund lernt, dass er jetzt das Spielzeug nehmen darf.

Wenn der Hund diese Grundübungen beherrscht werden wir ihn lehren, das ruhig gehaltene Spielzeug nicht zu nehmen. Dazu sperren wir das Spielzeug mit der freien Hand (wird so in die Hand genommen dass es darin ganz verschwindet). Die Spielhand hält nur ein kleines Stück davon. Z.B.: bei Ball mit Schnur hat die Spielhand die Schnur und die freie Hand den Ball ganz umfasst. Erst wenn die Aufforderung zum Spielbeginn kommt, darf der Hund einbeißen. Damit lehren wir den Hund auch gleich, dass es keinen Sinn hat, pausenlos um den HF herumzuspringen. Beute soll scharf im Auge behalten werden damit die Aufforderung zum Spielen nicht versäumt wird und der Hund bei Bedarf seine Bestätigung bekommt.

Bei Hunden mit stark ausgeprägtem Beutefangverhalten ist darauf zu achten, dass diese auf bestimmte Gegenstände fixiert werden, an denen sie dieses Verhalten ausleben können (z.B. Ball, Beißwurst, Schutzärmel...) Es ist auch unbedingt darauf zu achten, dass der Hund bei jedem Spiel die Aufforderung dazu mittels entsprechendem Hörzeichen bekommt und nie selbst entscheidet, wann er sich das vom Hundeführer gehaltene Spielzeug holt.



Wie verhalte ich mich, wenn ich mit meinem Hund fortgehen will?

Wenn Sie die Absicht haben, wegzugehen, werden Sie sicher bald feststellen, dass Ihr Hund dieses sehr schnell registriert. Beginnen Sie damit, dass Sie sich selbst erst einmal anziehen und wenn möglich schon vorher alle Sachen herrichten, die Sie mitnehmen müssen. Dann rufen Sie Ihren Hund ruhig zu sich. Der Hund wird in aller Ruhe „angezogen“. Bedenken sie, dass jedes Hörzeichen, das sie geben, vorher so gut auftrainiert sein muss, dass der Hund es zuverlässig verstehen und ausführen kann! Daher ist es meist besser, gar kein Hörzeichen zu verwenden, sondern ruhig mit dem Hund zu sprechen. Wird der Hund unruhig, unterbrechen Sie die Übung und beginnen von vorne. Belohnen nicht vergessen!

Auch das Verlassen der Wohnung/des Hauses soll ruhig und gesittet erfolgen. Wenn der Hund beim Öffnen der Tür unruhig wird, schließen sie sie wieder, ohne weg zu gehen und beginnen von vorne. Auch in dieser Fase ist ein Hörzeichen (z.B. „sitz“) nur sinnvoll, wenn der Hund im Vorfeld gelernt hat, dieses zuverlässig zu befolgen. Andernfalls machen sie sich nur die bisher aufgewendete eigene Arbeit zunichte.

Sie werden sicher anfangs viel Zeit für diesen Übungsablauf benötigen, da ein Hund der fortgehen will nur schwer zu bremsen ist. Seien Sie trotzdem konsequent, es lohnt sich!

Beim Nachhause kommen gehen Sie den umgekehrten Weg: Hund ableinen und "ausziehen" (das sollten Sie immer machen, da für den Hund die „Fortgehadjustierung“ dasselbe sein sollte wie für Sie die Straßenschuhe - außerdem macht ein ständig getragenes Halsband das Fell am Hals stumpf und es kann nach längerer Zeit sogar zu kahlen Stellen kommen), belohnen, selbst ausziehen.

Wichtigste Regel: konsequent sein! Planen Sie immer genug Zeit ein, um mit dem Hund ausreichend üben zu können.



Wie lernt der Hund, alleine zu bleiben?

Suchen Sie ein Zimmer, in dem der Hund nichts anstellen kann, und in dem Sie ihn dann voraussichtlich immer lassen werden. Wenn Sie die Absicht haben, die Wohnung zu verlassen. Räumen Sie anfangs alles weg, was der Hund zerstören könnte. Richten Sie dem Hund ein Plätzchen (Korb, Decke...). Gehen Sie mit Ihrem Vierbeiner spazieren und lassen Sie ihn sich austoben.

Dann füttern Sie ihn, wahrscheinlich hat er anschließend ohnehin Sehnsucht nach einem kleinen Schläfchen. Führen Sie ihn auf seinen Platz, geben Sie ihm einen Kauknochen (diesen sollte er nur zum Spielen bekommen, wenn er alleine gelassen wird = größerer Anreiz). Verlassen Sie den Raum rückwärts (Sicht zum Hund) und sprechen sie ihm ruhig zu, dann schließen Sie die Tür.

Schalten Sie im Nebenraum ein Radio ein, arbeiten Sie im Nebenzimmer damit der Hund vertraute Geräusche hört. Sagen Sie aber KEIN Wort zum Hund. Reagieren Sie überhaupt nicht auf seine Reaktionen (winseln, bellen, ...) Machen Sie nie den Fehler zu einem winselnden/bellenden Hund zurückzukehren. Er würde dann denken, sein Winseln/Bellen hätte Sie dazu veranlasst (er hätte Sie gerufen). Dieses unerwünschte Verhalten wäre dann aus hundlicher Sicht erfolgreich gewesen und er würde es sich nie abgewöhnen. Wenn der Hund dann einige Zeit ruhig ist (anfangs wenige Sekunden, abhängig vom Ausbildungsstand und auch vom Alter des Hundes), gehen Sie ruhig in das Hundezimmer, beugen sich zum Hund, loben ihn kurz und ruhig, nehmen den Kauknochen weg und gehen eventuell mit ihm kurz spazieren oder geben ihm ein Leckerli.

Wenn Sie die Möglichkeit haben, den Hund durch ein Schlüsselloch zu beobachten, tun Sie das unauffällig. Achtung: wenn der Hund wach ist, weiß er, dass sie ihn durchs Schlüsselloch beobachten! Es kann aber auch sein, dass der Hund eingeschlafen ist, dann lassen Sie ihn schlafen. Üben Sie das ganze einige Male, bis der Hund bei Ihrem Weggehen keinen Ton mehr von sich gibt. In der weiteren Folge lassen Sie die Türe einen Spalt offen, der dann immer größer wird. Das Radio im Nebenzimmer kann weiterspielen. Sie entfernen sich aber in ein anderes Zimmer und verhalten sich immer ruhiger.



Autofahren mit dem Hund

Für die richtige Durchführung dieser Übung sollte Ihr Hund anfangs immer an der Leine sein. Suchen Sie sich eine verkehrsrühige Stelle, an der Sie mit dieser Übung beginnen.

o Einsteigen:

Gehen Sie mit Ihrem Hund ruhig zu der Autotür, bei der er einsteigen soll und lassen ihn ruhig warten. Dies kann die Hecktür ihres Wagens oder die hintere Seitentüre - immer auf der der Straße abgewandten Seite - sein. Die Tür wird geöffnet, der Hund wartet noch immer. Dafür bekommt er ein Leckerli. Erst nach ihrer Aufforderung darf der Hund ins Auto. Hunde unter einem Jahr sollten hineingehoben werden (die Altersangabe ist sinnvoll zu interpretieren). Im Auto muss der Hund wieder ruhig warten, wird abgeleint und belohnt, und Dann wird die Tür geschlossen. Das Ableinen ist besonders wichtig, da der Hund bei einer Vollbremsung durch das Auto geworfen werden kann und sich dabei unter Umständen mit der Leine strangulieren könnte. Falls es im Auto einen Haken oder ähnliches gibt, an dem er hängen bleiben könnte wäre zu überlegen, ob nicht auch die Halskette/Halsband abgenommen werden sollte. Bedenken sie, dass jedes eventuell von ihnen verwendete Hörzeichen vorher so gut auftrainiert worden sein muss, dass der Hund es zuverlässig verstanden hat und umsetzen kann. Andernfalls machen sie sich nur die bisher aufgewendete eigene Arbeit zunichte. Ist ihr Training noch nicht weit genug fortgeschritten, ist es besser, einfach mit dem Hund ruhig zu reden und so seine Aufmerksamkeit an sie zu binden.

Wird Ihr Hund im Heck des Wagens untergebracht sollte er am besten in einer Hundebox transportiert werden. Diese gibt es als Flugbox (Plastik) oder Metallbox, wobei letztere von den Firmen passend für die jeweiligen Autotypen hergestellt werden. Der Vorteil dieser Boxen liegt darin, dass der Hund bei einem Unfall gut verwahrt ist. Er kann nicht durch den Wagen purzeln und sich so nur gering verletzen und vor allem aber auch für den Fahrer und die anderen Autoinsassen keine Gefahr darstellen. Der zweite Vorteil liegt darin, dass im Sommer, falls der Hund mal im Auto bleiben muss, die Heckklappe ganz geöffnet werden kann und der Hund genug Luft bekommt. Achten Sie aber bitte darauf, dass kein Fremder die Hundebox öffnen kann (man kann sperrbare Schlösser bereits mitkaufen!) Sollten Sie sich für eine Flugbox entscheiden, hat die Sache einen weiteren Vorteil. Flugboxen können sehr leicht auseinandergenommen und neu aufgebaut werden. Sollten Sie mit Ihrem Hund im Urlaub in einem Hotelzimmer schlafen, kann diese Box dort leicht aufgebaut werden und er hat es leichter, sich auf seinen vertrauten Platz zu legen.

Auch im Hundesport haben sich diese Boxen gut bewährt da die Hunde viel besser darin schlafen als in einer unbekanntem Umgebung. Viele Starter hatten schon Probleme mit nicht ausgeschlafenen Hunden - auch das Reisen muss gelernt sein! In der Regel akzeptieren Hunde ihre Box sehr gut, weil sie an eine Höhle erinnert, in die sich der Hund zurückziehen kann. Sollten Sie der Sache nicht wirklich trauen, lassen Sie den Hund mal probieren. Wichtig ist nur, dass die Box groß genug ist. Er sollte darin leicht stehen können, sich ohne Probleme umdrehen und auch im Liegen ausstrecken können. Ein weiterer Vorteil der Box:



ihr Auto wird nicht so stark verunreinigt (vor allem bei Schlechtwetter!) und Sie brauchen den Hund, wenn mal kein Schattenplatz zum Parken am Hundeplatz vorhanden ist, nicht in eine auch von anderen Hunden verwendete Box - wie es auf vielen Ausbildungsplätzen üblich ist - einsperren.

Da liegt die Gefahr darin, dass man oft nicht weiß, wer vor einem die Box benützt hat und wie viele Flöhe und sonstiges Ungeziefer zurückgelassen wurden. Haben Sie nicht die Möglichkeit, Ihren Vierbeiner in einer Box im Heck des Wagens unterzubringen sollte auf jeden Fall ein stabiles Trenngitter zwischen Kofferraum und Fahrgastraum montiert werden.

Hunde, die auf der Rückbank des Wagens mitfahren, sollten unbedingt ein Geschirr tragen, das an einen Sicherheitsgurt montiert werden kann. Auch dies trägt zur Sicherheit Ihres Tieres bei. Sie könnten aber auch eine Flugbox auf dem Rücksitz des Wagens aufstellen, wenn Sie einen nicht allzu großen Hund haben.

o Aussteigen:

Bevor Sie das Auto verlassen, lassen sie den Hund wieder warten. Öffnen Sie die Autotür anfangs ganz langsam und achten Sie darauf, dass der Hund weiterhin wartet. Mit Leckerli belohnt, wird er diese Übung sehr schnell beherrschen. Sollte er beim Öffnen startbereit stehen, machen Sie die Türe nur einen kleinen Spalt auf, schlüpfen mit der Hand durch und versuchen, das Tier am Halsband zu fassen. Halten Sie es fest und öffnen sie die Türe ganz. Lassen sie den Hund einige Zeit im offenen Auto warten. Immer wieder wird er für das erwünschte Verhalten belohnt. Leinen Sie Ihren Hund an, sobald die Türe geöffnet ist.

Erst nach ihrer Aufforderung darf der Hund aussteigen! Ist Ihr Hund noch kein Jahr alt, wird er wieder gehoben (Altersangabe siehe oben)! Lassen sie ihn wieder ruhig warten, loben ihn und schließen dann den Wagen ab. Diese Übung dauert sicherlich anfangs recht lange, sollte Ihrem Vierbeiner aber bald geläufig sein. Machen Sie nie den Fehler, Ihren Hund vorübergehend aus den Augen zu lassen - man kann ihm nicht vertrauen und es wäre auch gefährlich! Die Übung macht nur dann Sinn, wenn Sie darauf achten, dass der Hund keinen Fehler machen kann!



Wie lernt der Hund angehängt zu warten

Diese Übung ist nicht nur Teil des Verkehrsteils der BH-Prüfung sondern durchaus sinnvoll. Ein Hund, der gelernt hat, allein zu warten, ist kein Problem. Schlimm wird es erst, wenn man mit so einer Situation konfrontiert wird, und nicht darauf vorbereitet ist.

Grundsätzlich gilt für das alleine Warten ähnliches wie für das alleine Bleiben (siehe dort).

Machen Sie nie den Fehler, die Übung abubrechen, wenn Ihr Hund winselt oder bellt. Wir lernen diese Übung erst relativ spät in unserem Kurs, da junge Hunde sich nicht zu früh dieser Herausforderung stellen sollten.

Zu Beginn nehmen Sie Ihren Hund in die Grundstellung, sofern er die bereits beherrscht. Befestigen Sie die Leine da, wo der Hund angehängt werden soll. Geben Sie Ihrem Vierbeiner das Hörzeichen "bleib" oder ähnliches, das ihm vielleicht schon bekannt ist. Entfernen Sie sich ein paar Schritte, drehen sie sich zum Hund und sehen ihn an (aber nicht direkt in die Augen).

Lassen Sie Ihren Liebling anfangs nur wenige Sekunden alleine. Vergrößern Sie im Laufe der Zeit die Entfernung zu ihm und verlängern Sie die Wartezeit. Nach einigen Wiederholungen können Sie dann versuchen, sich hinter einem Baum oder ähnlichem zu verstecken. (Diese Übung heißt in der Fachsprache "aus der Sicht gehen")

Es versteht sich natürlich von selbst, dass diese Übungen nicht von heute auf morgen funktionieren werden. Viele Hunde müssen auch hier lernen, dass ihr Besitzer immer wieder zurückkommt, auch wenn sie ihn nicht sehen. Sollte Ihr Hund zu winseln, zu heulen oder zu bellen beginnen, wenn Sie sich entfernen, dann ignorieren Sie dieses Verhalten. Erst wenn er ruhig ist, gehen Sie zu ihm zurück. Gewöhnen Sie ihn daran, dass Sie nur dann in seine Richtung zurückkommen, wenn er ruhig bleibt. Beginnt er laut zu werden, bleiben Sie einfach stehen und tun Sie nichts - auch nicht mit ihm reden!

Zum Abschluss möchte ich Sie noch darauf aufmerksam machen, dass es nicht immer nur gute Hundeliteratur gibt. Es gibt z.B. Bücher, die den Leuten empfehlen, einen Hund anzuhängen und so weit weg zu gehen, bis er bellt, um ihm das Bellen beizubringen.

Von diesen Methoden raten wir dringend ab, da gerade in der heutigen Zeit alles getan werden sollte, um den Hund "gut" zu erziehen. Wir wollen, dass unsere Hunde in der Gesellschaft anerkannte Mitbewohner sind.

Auch sollte man sich das Anhängen vor Geschäften überlegen - es wurden schon viele Hunde gestohlen!



Kind und Hund

Ein gemeinsames Aufwachsen von Kindern mit Hunden ist nachweislich von Vorteil. Eine enge Kind- Hund Beziehung steht in einem eindeutig positiven Zusammenhang mit kommunikativer Kompetenz und Kontaktfähigkeit. Die Beziehung fördert unter anderem die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, die Fähigkeit zur Entwicklung von Freundschaften und die Entwicklung von Fürsorglichkeit und Toleranz.

Für Welpen ist es sehr wichtig, den Umgang mit Kindern zu erlernen. Nicht jeder Hundebesitzer hat in seinem Haushalt ein Kind. Da die Erfahrung zeigt, dass die Mehrheit der Kinder von den Eltern nicht über das richtige Verhalten gegenüber Hunden aufgeklärt wird, müssen Hundebesitzer immer auf der Hut sein. Denn am Ende ist immer der Hundebesitzer schuld, wenn es zu Verletzungen kommt. Deshalb ist es ratsam, freilaufenden Hunden, vor allem in der Stadt (das ist ja gesetzlich auch vorgeschrieben) einen Maulkorb anzulegen. Dies gilt auch, wenn sie den Hund beim Einkaufen anhängen müssen. Bitte achten Sie darauf, dass der Maulkorb groß genug ist und gut passt!

Der Schwächste in der Familie ist normalerweise das Kind. Es muss aber in der sozialen Struktur des Rudels immer vor dem Hund stehen. Greifen Sie ruhig ein, wenn der Hund versucht, das Kind zu unterdrücken. Achten Sie bitte darauf, dass kein Kind die Ruhe und Fressphasen des Hundes stört. Wenn der Hund spielen will, wird er das Kind dazu auffordern. Achten Sie darauf, dass immer das Kind das Spiel beendet (Vorrecht des sozial Höherstehenden).

Lassen sie ihren Hund nie unbeaufsichtigt mit Kindern spielen (auch nicht mit den eigenen). Erklären sie dem Kind, dass ein Hund ein Lebewesen und kein "Spielzeug " ist. Will ein fremdes Kind ihren Hund anfassen, lassen sie dies nur zu, wenn sie hundertprozentig sicher sind, dass ihr Hund Kinder mag und den Umgang mit ihnen gewohnt ist. Erklären sie dem Kind vorher wie es an den Hund herantreten soll (nie von hinten) und an welchen Körperstellen es ihn streicheln darf. Der sogenannte "Welpenschutz", den junge Hunde im Rudel genießen gilt nur für ihre eigenen Rudelmitglieder und auch hier nicht immer. Lassen sie Kinder mit ihrem Hund keine wilden Fang- oder Zerrspiele durchführen. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass die häufigsten Beißenfälle mit Kindern beim Spielen mit dem Hund passiert sind.

Kinderhaut ist noch empfindlicher als die Haut der Erwachsenen und da kann es sehr leicht zu Verletzungen kommen, die vom Hund meißt nicht gewollt sind. Wird jetzt ein Kind von den Zähnen eines Hundes festgehalten (egal wie leicht) erschrickt es meistens und zieht den Körperteil, an dem es festgehalten wird, weg. Dadurch können böse Verletzungen entstehen. Sollte ein Baby ins Haus kommen, lassen Sie den Hund weiterhin am Familiengeschehen teilnehmen. Sorgen Sie aber bereits zu Beginn der Schwangerschaft dafür, dass er lernt, dass Kinder- und Schlafzimmer für ihn tabu sind. Wenn Sie selbst Kinder haben und Sie meinen, Ihr Vierbeiner liebt Ihre Kinder über alles, bedeutet das noch



lange nicht, dass er alle Kinder mag. Vor allem Freunde der Kinder könnten, in für den Hund gefährlich aussehenden Situationen (z.B.: Raufspiele), vom Hund angegriffen werden, weil er sein Rudel beschützen möchte. Deshalb ist es ratsam, den Hund bei Kinderbesuchen entweder wegzusperren oder ihm einen Ledermaulkorb umzugeben. (Metallmaulkörbe könnten die Kinder auch verletzen).



Probleme der Gartenbesitzer

Wenn Sie einen Welpen ins Haus bekommen, müssen Sie sich erst einmal ernsthaft fragen, wie wichtig Ihnen Ihr Garten ist. Sofern er noch nicht angelegt ist, warten Sie damit noch 1 bis 2 Jahre. Erst dann werden Sie ziemlich sicher sein können, dass Ihr Garten nicht allzu sehr wieder zerstört wird. Haben Sie einen bereits bestehenden Garten, müssen Sie sich entscheiden, ob ein wenig Zerstörung für Sie tragisch ist oder nicht. Ist es das schon, gibt es nur einen Weg:

LASSEN SIE DEN HUND NIE ALLEINE IM GARTEN!

Wenn Sie Ihren Welpen bekommen (wahrscheinlich ist dieser Ratschlag schon etwas zu spät, hilft aber bei der Anschaffung des nächsten Hundes sicher weiter), weisen Sie ihm erst einmal einen Platz im Garten zu, der ähnlich beschaffen ist, wie er es vom Züchter her kennt: Rindenmulch, Sand, Sägespäne...

Besuchen Sie diesen Platz gleich einmal, wenn Sie mit ihm nach Hause kommen und gewöhnen Sie ihn gleich an ein Kommando, das ihm sagt, dass er sich lösen soll (z.B. Lacki, Gassi, ...). Ist Ihr Hund diesen Platz einmal gewöhnt, wird er sich anfangs nur dort lösen. Bei Hündinnen wird das wahrscheinlich auch im Erwachsenenalter der Fall sein, Rüden werden sicher nicht dort bleiben, da sie markieren. Deshalb sollten Sie mit Rüden gleich vom Welpen an den Garten verlassen, um Gassi zu gehen. Pflanzen, die mit Hundeurin in Berührung kommen werden fast immer eingehen. (Das oft empfohlene Nachwässern hilft üblicherweise nicht!) Befindet sich Ihr Hund während des Tages im Garten, sollten Sie ihn immer beobachten! Es gibt Hunde, die graben gerne, andere zerbeißen gerne Pflanzen oder baden im Biotop. Ein beobachteter Hund wird zwar vieles versuchen, kann aber fast immer rechtzeitig von seinem Vorhaben abgehalten werden und lernt so sehr schnell, was er darf und was nicht. Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Hund so weit ist, versuchen Sie, ihn alleine in den Garten zu lassen und beobachten Sie ihn aus einem Versteck heraus. Will eret was Unerlaubtes tun, rufen Sie "pfui" (siehe dort) und versuchen ihn dann abzurufen.

LASSEN SIE IHREN HUND NIE BEIM SETZEN IHRER PFLANZEN ZUSEHEN!

Er versucht sonst, auch zu graben, was meist zu nicht erwünschten Erfolgen führt. Haben Sie einen "grabwütigen" Hund, probieren Sie einen Trick: Stellen Sie eine große Kiste in Ihren Garten (z.B. Sandkistenkasten für Kinder), die Sie mit Rindenmulch oder Sägespänen füllen. Verstecken Sie anfangs einen Knochen oder eine Wurst darin. Der Hund wird bald lernen, dass er dort graben darf und in Zukunft hoffentlich alle seine Knochen dort verstecken. Tut er das nicht, bleibt Ihnen nur noch, dem Hund die Knochen im Haus oder unter Kontrolle zu verabreichen. Hat Ihr Hund einmal etwas angestellt, schimpfen Sie mit ihm nur, wenn Sie ihn unmittelbar dabei erwischen.

NACHTRÄGLICHES SCHIMPFFEN IST SINNLOS UND STÖRT IHR VERHÄLTNIS ZU IHREM VIERBEINER SCHWER!

Bewahren Sie Ruhe, lesen Sie dieses Merkblatt noch einmal durch und versuchen Sie



dann, eine ähnliche Situation herzustellen, bei der Sie den Hund ungesehen beobachten können. Wie alle Dinge in der Hundeeziehung muss auch das Verhalten im Garten geübt werden. Mit ca. 1 bis 2 Jahren (je nach Rasse und Temperament) versteht Sie Ihr Liebling sicher und die Gartenprobleme werden von Tag zu Tag kleiner. Vergessen Sie aber nie: der Erfolg liegt in Ihren Händen (Liebe-Geduld-Konsequenz)

Viel Erfolg!



Angst vor bestimmten Geräuschen

Fast jeder Hund reagiert auf ihm unbekannte Geräusche. Schlimm wird es aber, wenn Ihr Tier beim Ertönen bestimmter Geräusche in Panik gerät. Oft reicht dann das Vertrauen zum Hundebesitzer nicht mehr aus, um die Situation zu bewältigen. Der Hund lässt sich nicht mehr führen und läuft sogar weg. Leider ist die Behebung solcher Probleme in manchen Fällen besonders schwierig und kann oft nur individuell für das einzelne Tier behandelt werden. Es gibt aber ein paar Tipps, die in nicht allzu schwierigen Fällen helfen können. Zu Beginn müssen wir einmal feststellen, ob der Hund die Angst erst im Laufe der Zeit, die er bei uns verbracht hat entwickelt hat, oder ob er sie schon aus seiner Vorgeschichte stammt. Im ersten Fall werden wir sicher leichter helfen können, da wir meist genau wissen, wie diese Angst entstanden ist. Im zweiten Fall ist es besonders schwierig, weil man die wirkliche Ursache der Phobie meist nicht kennt. Besonders schwerwiegend sind ungeeignete Jugenderfahrungen, die das Weltbild des Hundes negativ beeinflusst haben.

Bei den Übungen zur Gewöhnung eines Hundes an bestimmte Geräusche, beachten sie:

1) Versuchen Sie so ruhig wie möglich zu bleiben. Ertönt ein Ihnen oder Ihrem Hund noch nicht vertrautes Geräusch, nehmen Sie es als selbstverständlich. Machen Sie nicht den Fehler, Ihr Tier beim Ertönen des Geräusches besonders darauf aufmerksam zu machen! Sie würden damit dem Geräusch eine besondere Bedeutung verleihen.

2) Zeigt Ihr Hund Angst, sind sie für ihn da, ohne ihn zu bedauern oder übertriebene Zuwendung zu zeigen. Er würde falsche Schlüsse ziehen: wenn ich erschrecke, ist das gut so, denn dann werde ich gestreichelt und lieb angeredet. Auch schimpfen ist keine Lösung. Ein lauter Ton von Ihnen würde das Tier noch mehr erschrecken. Denken Sie daran: Sie sind für Ihren Hund die Vertrauensperson und das sozial höherstehende Rudelmitglied und haben somit Vorbildwirkung. Reagieren Sie nicht auf die Geräusche, wird es Ihr Liebling bald auch nicht mehr tun.

Bei manchen Geräuschen hat es sich bewährt, sie aufzunehmen, und dem Hund in Situationen, die für ihn angenehm sind, in geringer Lautstärke vorzuspielen. Langsam wird die Lautstärke dann erhöht in der Hoffnung, dass der Hund sich daran gewöhnt.

Habituation:

- Ein Organismus gewöhnt sich an einen bestimmten Umweltreiz und schenkt diesem keine Beachtung mehr, weil er für ihn nur geringe oder gar keine Bedeutung hat.
- Wichtig in der Jugendentwicklung bei der Gewöhnung an die Umwelt.



Unerwünschtes Anspringen von Leuten

Das Anspringen von Menschen ist eines der größten Probleme, die bei Hunden, insbesondere jungen Hunden, auftreten. Zum einen ist es schwer, Fremden beizubringen, dass dieses putzige Geschöpf so früh wie möglich lernen muss, nicht an Menschen hochzuspringen, zum anderen freuen sich viele Hundebesitzer anfangs, von Ihrem Liebling so schnell erkannt und begrüßt zu werden.

Warum springen Hunde an Menschen hoch? Auf jeden Fall nicht, um sie mit Küsschen zu begrüßen. Diese Eigenschaft verdanken unsere Vierbeiner ihren Vorfahren. Jeder Welpen begrüßt sozial höherstehende Rudelmitglieder, wenn diese von der Jagd nach Hause kommen, mit dem heftigen Belecken derer Lefzen. Üblicherweise wird dieses Verhalten durch Hervorwürgen eines Teils des erbeuteten Futters für die Jungen belohnt. In späterer Folge wird aus dem „Maulschlecken“ ein Begrüßungsritual, das dem sozial höherstehenden Tier signalisiert, dass sein Status anerkannt wird. Wird ein junger Hund von seiner Mutter weggenommen, sucht er sich im Menschen einen Ersatz. Da wir Menschen unseren Mund aber besonders hoch angesetzt haben bleibt ihm nichts anderes übrig, als an uns hochzuspringen.

Deshalb muss unser Liebling lernen, dass er vom Menschen einige Dinge nicht haben kann, die er gerne hätte. Machen Sie also nicht den Fehler, Ihrem Hund ein Leckerli mitzubringen, wenn Sie nach Hause kommen! Behandeln Sie den Hund auch nicht unfreundlich, aber auch nicht übermäßig freundlich und bedauern Sie ihn auch nicht, weil er so lange alleine war. Wenn Sie nach Hause kommen, geben Sie Ihrem Tier am besten erst gar keine Chance, an Ihnen hochzuspringen. Gehen sie in die Hocke, streicheln Sie ihn kurz und gehen dann zügig in Ihr Haus oder ein bestimmtes Zimmer.



Jogger und Radfahrer

Jogger und Radfahrer sind ebenso wie laufende Kinder für viele Hundebesitzer ein Problem. Nun kommt es in den meisten Fällen auch darauf an, mit welcher Hunderasse man es zu tun hat. Jede Rasse hat ihre eigenen ererbten, genetischen Veranlagungen, die bestimmen ob ein Hund eher hütet, jagt, ruhig herumliegt etc. Die meisten Hunderassen, die in unseren Breiten beheimatet sind, sind mit einer starken Jagdveranlagung ausgestattet. Deshalb liegt es wiederum am Menschen, dafür zu sorgen, dass es zu keinen Problemsituationen auf der Straße kommt.

Regel Nr. 1: Behalten Sie Ihren Hund immer im Auge! Lassen Sie ihn nie zu weit weglaufen. Entfernt er sich von Ihnen, überprüfen Sie, ob es nicht zu Überraschungssituationen kommen kann (z. B. wenn Ihr Hund um eine Ecke läuft oder an einem Gebüsch vorbeikommt, hinter dem ein Weg in den Spazierweg Ihres Hundes einmündet, ...). Versuchen Sie, seine Aufmerksamkeit immer wieder auf Sie zu richten.

Regel Nr. 2: Rufen Sie Ihr Tier immer wieder zu sich oder verstecken Sie sich, wenn Sie bemerken, dass es unaufmerksam ist. Letzteres wirkt natürlich umso besser, je jünger Ihr Hund ist. Ein Tier, das bereits selbständig seine Wege geht ist nicht mehr so leicht herbeizulocken. Üben Sie auch während des Spazierganges immer wieder die Übung "Zu mir". Am besten wird sie funktionieren, wenn Sie Ihrem Hund nach jedem Kommen eine Belohnung bieten können (Futter, kurzes Spiel mit seinem Lieblingsspielzeug, etc.).

RUFEN SIE IHR TIER IMMER MIT FREUNDLICHER STIMME ZU SICH! Es soll das Gefühl bekommen, dass Sie sich freuen, wenn es kommt. BESTRAFEN SIE NIE EINEN HUND, DER FREIWILLIG ZU IHNEN KOMMT! (Er tut es sonst nie wieder)

Regel Nr. 3: Lassen Sie vor allem größere Hunde nur mit Maulkorb frei herumlaufen (Achtung auf gesetzliche Vorschriften zu diesem Thema!). Wenn Ihnen ein Jogger oder Radfahrer entgegenkommt, nehmen Sie Ihren Liebling an die Leine oder eventuell später freifolgend bei "Fuß". Üben Sie diese Übungen auch zwischendurch, wenn nichts kommt immer wieder, da der Hund sonst bald merkt, dass sich etwas Interessantes tut, wenn Sie ihn rufen.



Wie gewöhne ich den Hund daran kein unerwünschtes Futter zu fressen?

Wir beginnen mit einer Vorübung am Ausbildungsplatz: Futter wird ausgelegt, der Hundeführer geht mit dem angeleinten Hund daran vorbei. Will der Hund das Futter nehmen, ertönt das Hörzeichen "Pfui". Lässt er sich jedoch brav am Futter vorbeiführen, bekommt er von seinem Menschen eine besondere Belohnung aus der Tasche. Üben Sie diese Übung auch unterwegs beim Spaziergehen oder im Garten (immer an der Leine).

In der Wohnung sollten Sie mit dem Hund auch üben, dass er nichts stehlen darf. Legen Sie dazu anfangs Futter in einen Teller, den Sie auf einen Sessel im Zimmer stellen. Gehen Sie dann mit Ihrem Liebling an der Leine daran vorbei. Will er fressen, ertönt "Pfui". Geht er daran vorbei, wird er belohnt. Stellen Sie den Teller in der Folge auf den Tisch und lassen den Hund alleine im Zimmer. **BEOBACHTEN SIE IHN ABER DURCH DEN TÜRSPALT!** Will er zum Futter, versuchen Sie erst nur mit dem Hörzeichen "Pfui" das unerwünschte Verhalten zu unterbinden. Er wird hoffentlich erst einmal innehalten. Entfernt er sich vom Futter, ist die Übung zu beenden. (Sie rufen ihn zu sich und er bekommt ein Leckerli) Will er noch einmal hin, wird wieder an der Leine geübt, bis er gelernt hat, was er darf und was nicht. Erwünschtes Verhalten wird belohnt, unerwünschtes Verhalten durch Vorenthalten der Belohnung „bestraft“.

GEBEN SIE IHREM HUND SEIN HUNDEFUTTER IMMER IN DIE SCHÜSSEL, FÜTTERN SIE IHN NIE VOM TISCH!

Das schafft klare Voraussetzungen. Der Hund weiß, dass er bei Tisch nichts zu erwarten hat und gibt sich damit zufrieden. Manche Menschen haben es sich zur Gewohnheit gemacht, den letzten Bissen ihres Essens mit dem Hund zu teilen. Abgesehen von Erkenntnissen einer artgerechten Hundeernährung, stehen sie dazu auf und verlassen den Tisch bevor sie teilen.



Die Läufigkeit der Hündin

Hündinnen werden normalerweise mit 6-12 Monaten geschlechtsreif. Das Intervall zwischen zwei Läufigkeiten beträgt ca. 6-7 Monate. Rassespezifische und individuelle Unterschiede von 4 - 12 Monaten sind durchaus möglich. Manche Hündinnen werden nur einmal im Jahr läufig.

Die Läufigkeit dauert ca. 3 Wochen und sieht folgendermaßen aus:

- 1) Vorbrunst:** Scham vergrößert sich und schwillt an, heller, wasserähnlicher Ausfluss. In dieser Zeit beißt die Hündin den Rüden weg, wenn er Annäherungs-Versuche machen sollte.
- 2) Brunst:** 9.-16. Tag der Läufigkeit, meistens Decktage (=Stehtage).

Hinweis:

Fährt man einer Hündin in dieser Zeit mit der Hand über den Rücken, drehen manche von ihnen die Rute zur Seite. Sollte es zu einem unerwünschten Deckakt kommen, bitte NIE die Hunde zu trennen versuchen. Es besteht große Verletzungsgefahr für beide Tiere.

Sollte es passiert sein, kontaktieren Sie ihren Tierarzt. Dieser kann eine Abtreibung vornehmen oder die Hündin kastrieren (auch wenn sie trächtig ist!).

Damit es aber zu keinen unerwünschten Deckakten kommt, befolgen Sie folgende Ratschläge:

- Führen Sie die Hündin in dieser Zeit nur an der Leine spazieren
- Lassen Sie die Hündin auch nicht alleine in den Garten (sie könnte über den Zaun springen, ein Loch graben oder Besuch eines geschickten Rüden bekommen)
- Wenn Sie die Möglichkeit haben, mit dem Auto in den Garten zu fahren, dann laden Sie die Hündin dort ein. Sie vermeiden damit die Geruchsspuren zu Ihrem Haus.

- 3) Nachbrunst:** Scham schwillt ab, Hündin beißt den Rüden wieder weg.



Bei länger andauernder Läufigkeit oder übelriechendem Ausfluss suchen Sie bitte Ihren Tierarzt auf. Es könnte sein, dass die Hündin an einer Gebärmutterentzündung - oder Eiterung leidet. Erste Anzeichen dafür sind ein vermehrter Flüssigkeitsbedarf oder Erbrechen. Die entsprechende Diagnose ist allerdings dem Tierarzt vorbehalten.

Wenn es zu keinem Deckakt gekommen ist, wird ihre Hündin Scheinträchtig. Das ist völlig normal, allerdings sollten die Symptome sich im Rahmen halten. Das Verhalten der Hündin während der Scheinträchtigkeit ist individuell stark verschieden.

Lassen Sie ihr keine Gelegenheit zum Nestbau. Versuchen Sie sie abzulenken, indem sie sich viel mit ihr beschäftigen oder spazieren gehen. Es gibt gut wirkende homöopathische Mittel - fragen Sie Ihren Tierarzt.



Das Raufen der Rüden

Fast jeder Hund neigt zumindest in seiner Pubertätszeit zum Raufen.

Betrachtet man junge Hunde beim Spielen wird man feststellen, dass ihr Spiel dem Raufen zweier Hunde sehr ähnlich ist. Jeder ist einmal oben (=Sieger) und einmal unten (=Verlierer). Im Spielen werden lebenswichtige Verhaltensweisen des Erwachsenenlebens erprobt und erlernt. Im Welpen- bzw. Junghundekurs können sie das bis zum Eintritt der Pubertät beobachten.

Wie kann man feststellen, ob Hunde spielen oder raufen?

Spielverhalten wird durch übertriebene, nicht zielgerichtete Bewegungen begleitet. Außerdem zeigen wechselnde Rollen ein Spielverhalten an. Oft bricht der vermeintliche „Sieger“ das Raufspiel ab und wendet sich anderen Betätigungen zu.

Wie kann eine Rauferei vermieden werden?

- Schreien Sie Ihren raufenden Hund nie an! Er würde sich in seinem Tun bestätigt fühlen, da er glaubt, sie unterstützen ihn. Bleiben Sie ruhig und rufen Sie Ihr Tier mit freundlicher Stimme.
- Gehen Sie nie auf raufende Hunde zu. Der Hund meint sonst, Sie kämen, um ihn bei seinem Vorhaben zu unterstützen und wird dadurch viel stärker, als wenn Sie ihn alleine lassen.

Verhalten sich beide Hundeführer gleich, bleiben weg vom Hund (am besten läuft jeder in die entgegengesetzte Richtung) und versucht ruhig und freundlich sein Tier zu sich zu rufen· dann ist die Rauferei, vorausgesetzt es handelt sich um normal entwickelte Tiere (bis zu einem gewissen Alter), bereits beendet. Verhalten Sie sich bitte auch in dieser Weise, wenn die Hunde bereits bedrohlich knurren und aufeinander losgehen! Je weiter Sie von den Tieren entfernt sind, umso länger dauert es, bis sie sich ineinander verbeißen. In fast allen Fällen kommt es dazu dann gar nicht, da die Hunde ab einer gewissen Distanz zu ihrem Führer dem Nachlaufen den Vorrang geben und die Rauferei löst sich auf.

Sollten die Hunde nicht zu ihrem Besitzer laufen, lassen sie sie raufen! Normalerweise handelt es sich bei Rüden nur um ein Kräftemessen. den so genannten "Kommentkampf". Er ist mit einem Ringkampf vergleichbar und keiner der beiden Hunde hat die Absicht, den anderen zu töten. Es ist oft auch am Hundeplatz nicht zu vermeiden, dass es zum Ansatz einer Rauferei kommt. Wenn Sie die Möglichkeit haben, beobachten Sie diese einmal ganz genau. Sie werden feststellen, dass die meisten Hunde nicht aufeinander zulaufen und einander ansatzlos beißen. Die meisten Rauferein beginnen mit einem Ritual: beide Hunde "bauen sich auf" (d.h. sie machen sich optisch so groß wie nur möglich, deshalb auch das Aufstellen der Haare), sie umkreisen sich, sie beschnuppern sich und knurren sich an,



beide drohen. Sollten zwei Hunde, trotz Ihres richtigen Verhaltens sich trotzdem einmal beißen, bitte bleiben Sie fern und setzen Ihren Versuch, sie durch freundliches Rufen zu trennen, fort. Hier einzugreifen sollte nur einem Fachmann überlassen werden.

Greifen Sie nie in eine Rauferei ein! Ein Hund kennt in diesem Zustand nicht einmal seinen Besitzer und es kommt fast immer zu Verletzungen. Es kann dabei natürlich auch zu Verletzungen der Hunde kommen, diese sind aber auch mit Ihrem Eingreifen nicht zu verhindern. Warten Sie, bis Ihr Hund zu Ihnen kommt. Untersuchen Sie ihn kurz, bedauern Sie ihn aber nicht. Am besten wäre es, wenn Sie ruhig wären und den ganzen Vorfall ignorieren. Wenn es sein muss, gehen Sie zum Tierarzt. Sollte die Rauferei beim Spaziergehen zustande kommen, und Ihr Hund ist dabei an der Leine, der andere Hund nicht, dann versuchen Sie, Ihr Tier auch abzuleinen oder die Leine loszulassen (Achtung auf einschlägige Rechtsvorschriften!). Ihr Tier kann sich dann im Notfall besser wehren. Sollte es zu Verletzungen kommen, verlangen Sie vom gegnerischen Hundebesitzer Angaben über seine Haftpflichtversicherung. Diese bezahlt die Tierarztrechnung.



Urlaub mit dem Hund

HUNDE VERREISEN GERNE

Immer mehr Hundebesitzer nehmen ihr Tier mit in die Ferien. Die Erholung mit dem vierbeinigen Freund wird meist zu einem ganz besonderen Erlebnis: Man kann sich endlich einmal ausgiebig mit ihm beschäftigen, die ganze Familie kann mit dem Hund wandern, schwimmen und herumtollen. Und der Hund ist glücklich, wenn er den ganzen Tag mit seinen Menschen beisammen sein darf. Mit auf die Reise gehören alle gewohnten Utensilien wie Schlafkorb, Kissen und Decke, Näpfe, Spielsachen, Kamm, Bürste, Leine, Halsband, Maulkorb etc.

Mit dem Auto

Am einfachsten ist das Verreisen mit dem Hund im eigenen Auto. Dabei gelten die gleichen Regeln wie bei jeder Autofahrt: Der Hund sitzt immer hinten und sollte mit einem Hundegurt und/oder einer speziellen Antirutschmatte gesichert werden; bei Kombis empfiehlt sich die Unterbringung von größeren Hunden auf der Ladefläche, am besten hinter einem Hundennetz oder -gitter wobei Sie aber unbedingt sicherstellen müssen, dass der Hund nicht von losen Gepäckstücken verletzt werden kann. Öffnen Sie das Fenster wenn möglich nicht, denn es sind schon Hunde durch offene Fenster aus dem fahrenden Auto gesprungen. Außerdem entsteht bei offenem Fenster zu starker Fahrtwind, der zu Bindehautentzündungen im Auge des Hundes führen kann. Sollte Ihr Hund das Autofahren nicht vertragen, so wird der Tierarzt gerne Tabletten gegen Reisekrankheit verschreiben.

Auf langen Fahrten sollte man (Achtung auf einschlägige Rechtsvorschriften!) dem Hund die Möglichkeit geben, sich zwischendurch die Beine zu vertreten - am Rande großer Straßen selbstverständlich nur an der Leine. Als Reiseproviant eignet sich am besten Trockenfutter. Es ist leicht und einfach zu füttern und bedarf keiner umständlichen Zubereitung in fremden Küchen. Ist das Futter für den Hund ungewohnt, muss er rechtzeitig vor Reisebeginn darauf umgestellt werden. Bei Reisen ins Ausland empfiehlt es sich, einen ausreichenden Futternvorrat von zu Hause mitzunehmen.

Mit dem Flugzeug

Im Flugzeug können kleinere Hunde im Passagierraum, größere in speziellen Transportboxen im klimatisierten Frachtraum befördert werden. Die Anzahl der Hunde pro Flug ist allerdings begrenzt, es empfiehlt sich daher, frühzeitig zu buchen.

Mit der Bahn

In der Bahn dürfen kleine Hunde in verschließbaren Taschen oder Körben gratis als "Handgepäck" befördert werden. Größere Tiere reisen - mit Leine und Maulkorb - als



"normale Passagiere" im Abteil; sie benötigen dann eine Hundekarte, zum halben Preis einer regulären Zweiter – Klasse - Fahrkarte. Die Beförderungsbestimmungen der Bahngesellschaft sind unbedingt einzuhalten.

Im Hotel

Ob der Hund auch am Zielort - im Hotel oder am Campingplatz - willkommen ist, erfragen Sie am besten vorab telefonisch oder über das Reisebüro. Bei Vorausbuchung sollten Sie sich die Reservierung "mit Hund" (Achtung: unbedingt mit Größenangabe des Hundes) auf jeden Fall schriftlich bestätigen lassen.

Ins Ausland nur mit Impfung!

Bei Reisen ins Ausland (und auch für die Rückkehr nach Österreich!) benötigt Ihr Hund einen gültigen internationalen Heimtierausweis. Die gültigen Einreise - Bestimmungen erfahren Sie bei den zuständigen Amtstierärzten oder Botschaften. Achtung: Fristen für vorgeschriebene Impfungen beachten. Die Impfungen müssen im Heimtierausweis eingetragen sein und bei manchen Ländern auch von einem Amtstierarzt bestätigt werden.

Unterbringung bei Freunden

Falls Sie Ihren Hund nicht mitnehmen können, sollten Sie sich rechtzeitig nach einem "Kostplatz" bei Verwandten oder Freunden umsehen - am besten bei jemandem, den der Hund bereits gut kennt. Rechtzeitig mit der Eingewöhnung beginnen.

Hundepensionen

Als weitere Möglichkeit gibt es die Unterbringung in einer Tierpension. Allerdings sind wirklich gute Hundepensionen rar und die Kostplätze beschränkt. Wer daher für die Hauptreisezeit noch einen Platz finden will, muss seinen Hund frühzeitig anmelden. Auf jeden Fall sollten Sie sich die Tierpension vorher anschauen. Dabei hilft ihnen folgende

Checkliste

- Sauberkeit und baulicher Zustand
- Größe und Art der Unterbringungseinheiten (Einzel- oder Gemeinschaftsunterkünfte)
- Zahl der Tiere pro Betreuer
- Auslaufmöglichkeiten
- Tierärztliche Betreuung (gibt es einen Vertragstierarzt)
- Individuelle Fütterung (kann das Tier sein gewohntes Futter bekommen?)



Daneben gilt es auch, den "menschlichen Faktor" zu berücksichtigen: Sind Ihnen die Betreuer sympathisch? Gehen sie liebevoll mit den "Pensionären" um? Machen die Tiere einen glücklichen und zufriedenen Eindruck? Falls das alles zutrifft, wird sich auch Ihr vierbeiniger Liebling dort voraussichtlich wohl fühlen.

Checkliste für den Umzug

Ins Gepäck gehören alle vertrauten Utensilien - Schlafkorb, Kissen und Decke, Näpfe, Spielsachen, Kamm, Bürste, Leine, Halsband und Maulkorb etc.

Hinterlassen Sie auch eine genau Fütterungsanleitung sowie einen ausreichenden Vorrat des Lieblingsfutters und der gewohnten "Snacks" für zwischendurch. Das gleiche gilt für evtl. benötigte Medikamente und die Anweisung, wie sie zu verabreichen sind. Erstellen Sie einen Merktzettel mit den Vorlieben und Gewohnheiten Ihres Tieres - Fütterungszeiten, Gassi-Geh-Zeiten, Fellpflege, Lieblingsspiele, Streichelvorlieben etc., Adresse und Telefonnummer von Züchter und Tierarzt, an die sich der Betreuer gegebenenfalls wenden kann. Lassen Sie auch ein getragenes Kleidungsstück von sich da. So hat Ihr Hund - neben der liebevollen Betreuung durch das "Ersatzherli/frauli"- auch etwas von Ihnen mit dabei.



Die Möglichkeiten des Hundesports

In Österreich haben sich die Möglichkeiten, Hundesport zu betreiben, in den letzten Jahren stark erweitert. War er bis vor einigen Jahren in erster Linie den Gebrauchshunderassen vorbehalten, gibt es heute wirklich keine Hunderasse mehr, die nicht eine geeignete Sportrichtung finden könnte. Vom Chihuahua bis zum Irischen Wolfshund - alle können Sport betreiben.

Grundvoraussetzung dafür ist aber nach wie vor der Gehorsam. Diesen lernen Sie mit Ihrem Vierbeiner bereits im Welpen- und Junghundekurs. In vielen Ortsgruppen werden Welpen- und Junghundeüberprüfungen angeboten, die hauptsächlich das Wesen des Hundes, seine Sozialisierung und das harmonische Zusammenspiel mit seinem Führer bewerten. Diese sind aber keine offiziellen Prüfungen und werden nicht ins Leistungsheft, das man für jede andere Prüfung unbedingt braucht, eingetragen.

Das Mindestalter für die erste Prüfung, die **Begleithundeprüfung** (BH) beträgt 12 Monate. Diese besteht aus einem Sachkundenachweis, einem Gehorsamsteil auf dem Hundepplatz (Leinenführigkeit, Freifolge, Sitz, Platz etc.) und einem Verkehrsteil (Verhalten im Verkehr). Die BH-Prüfung muss bestanden worden sein um zu weitere Prüfungen, zB BGH 1, zugelassen zu werden.

Die BGH 1 bis 3 kann mit maximal 100 Punkten bestanden werden. Um zu bestehen werden mind. 70 Punkte benötigt. Die BGH 1 beinhaltet eine Leinenführigkeit mit Menschengruppe, eine Freifolge, Absetzen mit Zurückgehen, Ablegen mit Hereinrufen und Ablegen des Hundes unter Ablenkung. Nach erfolgreich absolvierter BGH 1, steht der Begleithundeprüfung 2 (BGH 2) nichts mehr im Wege. Auch diese ist für alle Hunderassen geeignet. Sie beinhaltet alle Übungen wie die BGH 1 und zusätzlich kommen noch das "Apportieren eines Gegenstandes" und das "Voraussenden" des Hundes dazu.

Die letzte Stufe der Begleithundeprüfungen ist dann die **BGH 3**. Unterschied zur BGH 2 ist, dass alle Übungen mit freifolgendem Hund zu zeigen sind. Zusätzlich werden noch die Übungen Abstellen mit Zurückgehen und Apportieren über die Schrägwand verlangt. Die Übungen müssen bei jeder Prüfung in einer vom Leistungsrichter zu losenden Reihenfolge gezeigt werden.

Macht dem Hund die Unterordnungsarbeit besonderen Spaß, können Sie diese in der GH (Gehorsam)-Arbeit in der Sparte Obedience perfektionieren. Auch hier gibt es Prüfungen und Turniere in den Prüfungsstufen **GH 1-3**.

Hat der Hund eine besonders gute Nase, sollten Sie mit ihm die Fährtenarbeit oder das Stöbern probieren. Für die Fährtenarbeit gibt es spezielle Prüfungen – **FH 1-3**. Dabei soll der Hund eine Menschenfährte und einige darauf ausgelegte Gegenstände finden. Beim Stöbern – Prüfungsstufen **StPr 1 – 3** soll der Hund in einem vorgegebenen



Geländeabschnitt „verlorene“ Gegenstände finden und anzeigen.

Sollten Sie einen geeigneten Hund haben und noch mehr Zeit mit ihm sportlich verbringen wollen, können Sie die **Gebrauchshundeprüfungen** (ÖPO/IPO 1-3) ablegen.

Dies ist eine Sportart welche eine ca. 100 Jährige Tradition hat. Sie wurde in erster Linie für die sogenannten Gebrauchshunderassen erstellt und soll die Wesenseigenschaften dieser Hunde überprüfen und somit eine Selektion für die Zucht darstellen und gewährleisten, damit auch in Zukunft geeignete Hunde für den Militär-, Polizei- aber auch den Rettungsdienst vorhanden sind. In dieser Sportart werden in drei voneinander unterschiedlichen Sparten die Abteilungen Fährtsuche, Gehorsam und Beutefangverhalten geprüft. Wobei es bei der Abteilung "C" (früher als Schutzdienst bezeichnet) nicht um ein "Scharfmachen des Hundes" geht, sondern lediglich um ein kontrolliertes Abrufen von Beutefangverhalten mit div. streng genormten Gehorsamsteilen.

Sollten Sie einen sehr lebhaften, bewegungsfreudigen, gerne springenden Hund haben, dann empfehlen wir Ihnen **Agility**. Bitte beachten Sie dabei aber, dass die Bewegungsfreude auch beim Hundeführer vorhanden sein sollte. Bei Agility muss der Hund einen Parcours aus verschiedenen Geräten bewältigen.

Der **Breitensport** ist eine Kombination von Unterordnung, Riesentorlauf, Hürdenspringen und einem Parcours aus verschiedenen Geräten. Bei dieser Sportart werden sowohl die Laufzeiten des Hundes als auch des Führers bewertet. Besonders gut ist das am Parcours zu erkennen. Während bei Agility nur die Geschwindigkeit des Hundes bewertet wird, muss beim Breitensport auch der Führer mithalten und das Ziel so schnell wie möglich erreichen. Gewertet wird in den verschiedenen Altersstufen des Hundeführers und Größe des Hundes.

Flyball ist eine Sportart, bei der der Hund eine bestimmte Strecke überwinden muss an deren Ende eine Ballmaschine steht, die der Hund selbständig auslösen muss. Den Ball soll er fangen und wieder zurück ins Ziel zu seinem Hundeführer laufen.

Sollten Sie an der **Rettungshundearbeit** interessiert sein, haben Sie die Möglichkeit in ÖGV- Ortsgruppen, welche dies anbieten, zu trainieren. Rettungshundearbeit gliedert sich in folgende Bereiche: Flächensuche, Trümmersuche, Fährte, Gewandtheit (Unterordnung), Wasserrettung und Lawinensuche.

Seit einiger Zeit haben Sie auch die Möglichkeit im ÖGV **Zughundekurse** zu absolvieren. Diese sind für besonders große, schwere Hunde geeignet. Der Hund lernt dabei, einen kleinen Wagen zu ziehen und sich auf Anweisung auch in die richtige Richtung zu bewegen.

Eine neue Sportart ist **Rally-Obedience**, bei der der Hundeführer seinen Hund in einem



vorgegebenen Parcours in bestimmten Unterordnungsübungen führen soll.



PRÜFUNGSFRAGEN KURSLEITER UNTERORDNUNG

(1) GRUNDLAGEN UND WORDING:

1. Welche Geräte dürfen in der Ausbildung nicht verwendet werden?
2. Warum ist der „Triebbegriff“ nicht geeignet, das Verhalten in der Ausbildung zu beschreiben?
3. Wie kommt es zu einer Motivation?
4. TSchG §5 (1): Was darf man einem Tier nicht „antun“?

(2) LERNTHEORIEN:

1. Was ist „Lernen“?
2. Warum lernen Hunde?
3. Drei Grundmotive der Biologie
4. Was versteht man unter „Assoziation“?
5. Beschreiben sie die „Klassische Konditionierung“ und geben sie ein Beispiel
6. Was bedeutet „Extinktion“?
7. Beschreiben sie die „Instrumentelle Konditionierung“ und geben sie ein Beispiel

(3) BESTÄTIGUNGSTECHNIK UND AUSBILDUNGSLEHRE:

1. Was ist ein „Markersignal“ und wofür wird es benötigt?
2. Was ist ein Primärverstärker?
3. Was ist ein Sekundärverstärker?



Schulungsunterlagen
ÖGV-KURSLEITER-Anhang B



4. Vorteile des Clickers gegenüber einem verbalen Markersignal
5. Welche Signale sind zusätzlich zum Markersignal in der Ausbildung erforderlich?
6. Benennen und beschreiben sie die Verhaltenskonsequenzen, die zu Lernen führen.
7. Beschreiben sie das Appetenzverhalten, geben sie ein Beispiel.
8. Beschreiben sie die Appetenzhandlung, geben sie ein Beispiel.
9. Beschreiben sie die vierstufige Lernpyramide.
10. Benennen und beschreiben sie die 6 Trainingsprinzipien.
11. Benennen und beschreiben sie die „5-Finger-Regel“.
12. Was versteht man unter dem Begriff „Korrekturtraining“?
13. Ist „Korrekturtraining“ lernpsychologisch sinnvoll und begründen sie ihre Antwort.
14. Welche Entwicklungen fördert das Spielen der Hunde untereinander?
15. Was sind die Ziele des Welpenkurses für den Hund?
16. Was sind die Ziele des Welpenkurses für den Hundeführer?
17. Was ist eine Verhaltenskette und nennen sie ein Beispiel:
18. Was sind die Ziele des Junghundekurses?
19. Was sind die Ziele der Gehorsamskurse?
20. Beschreiben sie in eigenen Worten den Aufbau der Übung „Fußgehen“ für reine Anfänger
21. Beschreiben sie in eigenen Worten den Aufbau der Übung „Bringen auf ebener Erde“
22. Beschreiben sie in eigenen Worten den Aufbau der Übung „Voransenden“
23. Beschreiben sie in eigenen Worten, wie sie einen Hund an vorbeifahrende Radfahrer gewöhnen können.
24. Beschreiben sie in eigenen Worten, wie sie einem Hund das Alleine bleiben beibringen können.



25. Beschreiben sie in eigenen Worten, wie sie einem Hund das Hochspringen an Personen abgewöhnen können.

(4) AUSDRUCKSVERHALTEN:

1. Welche Verhaltensbereiche gehören zum „sicheren Verhalten“? (Schalke / Ebbers)
2. Welche Verhaltensbereiche gehören zum „Konfliktverhalten“? (Schalke / Ebbers)
3. Was versteht man unter „Agonistik“?
4. Was versteht man unter „Flight / Meideverhalten“, was sind auslösende Reize, das gezeigte Verhalten und die Motivationsziele?
5. Was versteht man unter „defensivem Aggressionsverhalten“, was sind auslösende Reize, das gezeigte Verhalten und die Motivationsziele?
6. Was versteht man unter „offensivem Aggressionsverhalten“, was sind auslösende Reize, das gezeigte Verhalten und die Motivationsziele?
7. Beschreiben sie das Erscheinungsbild (Ausdrucksverhalten) eines schäferartigen Hundes bei defensivem und offensivem Aggressionsverhalten. Arbeiten sie die Unterschiede heraus.

(5) PRÜFUNGSORDNUNG:

1. Nennen sie die 5 Übungen einer BGH 1 Prüfung
2. Nennen sie die 7 Übungen einer BGH 2 Prüfung
3. Nennen sie die 8 Übungen einer BGH 3 Prüfung
4. Welche Besonderheit hat eine BGH 3 Prüfung zum Unterschied von BGH 1 und BGH 2, abgesehen von den zusätzlichen Übungen?
5. Welche 3 großen Teile gehören zu einer BH-VT Prüfung?
6. Welche Bringhölzer sind in der BGH 2 und BGH 3 Prüfung zu verwenden?



Schulungsunterlagen
ÖGV-KURSLEITER-Anhang B



7. Was steht auf einer Veranstaltungsgenehmigung:
8. Welche Aufgaben hat ein Prüfungsleiter vor dem Prüfungstag zu erledigen?
9. Welche Aufgaben hat ein Prüfungsleiter am Prüfungstag zu erledigen?
10. Was darf ein Prüfungsleiter bei dieser Veranstaltung nicht?
11. Wie viele Hundeführer bzw. Hunde sind erforderlich, damit eine Prüfung abgehalten werden darf?



Empfohlene Literatur für Kursleiter/innen

- Milani M. Myrna (1985):** Die unsichtbare Leine, Kynos Verlag
- Ochsenbein, Urs (1997):** Der neue Weg der Hundebildung bis zum
Dienst- und Rettungshund,
Müller Rüschtikon Verlag
- Ochsenbein, Urs (2003):** ABC für Hundebesitzer, Müller Rüschtikon Verlag
- Baumann, Thomas (1996):** Neue Wege der Polizeihundebildung,
Kynos Verlag
- Pietralla, Martin (2003):** Clickertraining für Hunde, Kosmos Verlag
- Trumler, Eberhard (1997):** Der schwierige Hund, Kynos Verlag
- Trumler, Eberhard (1988):** Mensch und Hund, Kynos Verlag
- Trumler, Eberhard (1997):** Das Jahr des Hundes, Kynos Verlag
- Weidt, Heinz (1989):** Der Hund mit dem wir leben, Parey Verlag
- Walter Schlegel/Irene Stur (1986):** Hundezüchtung in Theorie und Praxis, Jugend und
Volk
- John Fisher u. a. (1996):** Verhaltensstörungen bei Hund und Katze,
Kynos Verlag
- Schwizgebel, Daniel (1999):** Hunde aktivieren statt hemmen, Eigenverlag
- Dr. Schöning, Barbara:** Hundeverhalten
- Dr. Feddersen-Petersen, Dorit Urd (2008):** Das Ausdrucksverhalten des Hundes, Kosmos Verlag
- Dr. Feddersen-Petersen, Dorit Urd (2004):** Hundepsychologie, Kosmos Verlag
- Dr. Pryor, Karen (2017):** Positiv bestärken – sanft erziehen, Kosmos Verlag
- Dr. Ádám Miklósi (2011):** Hunde, Evolution, Kognition und Verhalten, Kosmos
Verlag

.... kann beliebig fortgesetzt werden